Nr. 124. — 37. Jahrgang.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Libortusblatt.

Samstag, 15. Oktober 1910.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Erstes Blatt.

Eisenbahnerstreik in Frankreich.

In Frankreich sind die bedeutendsten Eisenbahnlinien noch in Privathänden, während in Deutschland die Staatsgewalt die Besitzerin und Verwalterin und damit auch die Dienstherrin der Eisenbahner ist. Wie auch sonst über die Verstaatlichung der Eisenbahnen die Ansichten auseinandergehen mögen, so muß man doch allseitig anerkennen, daß der Staatsbetrieb eine größere Sicherheit gegen Störungen im Dienst bietet. Die „demokratische" Regierung der Republik bezeugt durch ihr Verhalten, daß in kritischen Lagen dieser Art das Militär den Rettungsanker bilden muß. Zu den militärischen Hilfsmitteln für Ordnung und Wohlfahrt greifen nicht bloß die monarchischen Staaten, sondern auch die Republiken müssen zu der militärischen Disziplin ihre Zuflucht nehmen. In Frankreich geht man nun in der Ausnutzung des Militarismus gegen die Ausstände recht scharf vor. Man begnügt sich nicht mit der Heranziehung von Militär an die gefährlichen Punkte zur Aufrechterhaltung der Ordnung, auch nicht mit dem Einstellen von aktiven Soldaten zu Dienstleistungen an Stelle der Streikenden, sondern man zieht, soweit es nur eben geht, die noch wehrpflichtigen Ausständigen plötzlich zu Reserveübungen heran, um sie durch das militärische Kommando wieder zu der verlassenen Arbeit zu zwingen. Dieses Hilfsmittel sieht sehr zweckmäßig aus, aber die Voraussetzung ist dabei, daß alle Beteiligten ihres militärischen Gehorsams sich treu bewußt bleiben. Allzu scharf kann auch schartig machen. Wenn die als Reservisten einberufenen Eisenbahner in größerer Masse sich der Gestellung entziehen, so hat nicht bloß der Verkehr, sondern auch die militärische Zucht eine schwere Wunde erhalten. Die vielen Tausende von ungehorsamen Reservisten zu arretieren und zur Strafe zu bringen, würde einen Aufwand von Kräften verlangen, über den die Regierung kaum verfügen kann. Und wenn nun die unter den Fahnen stehenden Soldaten auch anfangen sollten, über die ihnen befohlene „Streikbrecherarbeit" zu murren und widerspenstig zu werden, wo bleibt dann der letzte Rettungsanker für Ordnung und Rechtssicherheit? Bei der starken antimilitärischen Agitation in Frankreich darf man die Augen vor dieser Gefahr nicht verschließen. Auf der andern Seite ist freilich auch zu beachten, daß die Franzosen in ähnlichen früheren Krisen immer eine große Geschmeidigkeit entwickelt haben, die ihnen noch einen Ausweg eröffnete, wo nach unseren Begriffen keiner mehr zu finden war.

Eine amtliche Mitteilung der französischen Nordbahnverwaltung vom 12. Oktober erklärt: In den letzten 24 Stunden sind von 300 Zügen, die fahrplanmäßig ankommen sollten, und von ebensovielen, deren Abgang vorauszusehen war, 45 abgegangen und 70 angekommen. Die letzten Züge sollen aus der Hafenstadt Treport und aus Deutschland gekommen sein. Jedenfalls kann festgestellt werden, daß die Berliner Post gestern abend nicht ausgeteilt wurde. Vor dem Nordbahnhof ist eine große Wagenburg von Automobilen aufgefahren. An den Chauffeursitzen prangen große Aufschrifttafeln mit der Angabe von Orten, nach denen die Automobile zu fahren sich erbötig machen, und der Preise, die für die Fahrt gefordert werden. Für die Fahrt nach Calais werden 300 Franks, für die nach Boulogne 100 Franks verlangt. Verhältnismäßig billig stellen sich die Fahrten nach Berliner Vororten. So kann man schon für drei Franks bis Creil gelangen. Eine besonders rühmenswerte Voraussicht legte die Hamburg-Amerika-Paketfahrt an den Tag. Sie beförderte ihre Reisenden, die sich in Havre und in Cherbourg nach Amerika einschiffen wollen, und die anschlagmäßig Paris erst heute verlassen müssen, bereits gestern nach der Küste. Die Gesellschaft ließ den Zügen, in denen sie ihre Passagiere untergebracht hatte, Automobile folgen, damit diese die Passagiere, falls die Züge unterwegs liegen bleiben sollten, ohne Zeitverlust an die Bestimmungsorte weiterführen konnten.

Paris, 13. Okt. Die fünf Führer des Eisenbahnerstreiks, Lemeine, Renault, Toffin, Leguenic und Antout, wurden heute 9½ Uhr in den Geschäftsräumen der Humanité ohne Zwischenfall verhaftet. Ein sechster namens Chalais weigerte sich, mitzugehen, weil sein Name auf dem Haftbefehl falsch geschrieben war. Die Lage war um 9½ Uhr folgende: Auf der Orleansbahn verlief der Dienst normal, nur ganz wenige Angestellte traten den Dienst nicht an. Auf dem Orsaybahnhof der Paris—Lyon—Mittelmeerbahn wickelte sich der Verkehr abends und während der Nacht in normaler Weise ab. Einige Maschinisten fehlten. Alle Schnellzüge wurden abgelassen. Drei Vorortzüge fielen aus. Auf dem Bahnhof St. Lazare sind seit gestern abend 11 Uhr neun Züge eingetroffen.

× **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) **Auch die Maurer streiken.** Die Maurer beschlossen gestern abend in einer Versammlung, sich heute früh dem Gesamtausstande anzuschließen. Das Syndikat der Angestellten und Arbeiter der Untergrundbahn beschloß ebenfalls, sofort in den Ausstand einzutreten, um seine Forderungen durchzusetzen.

= **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) **Unglücksfälle infolge des Streiks.** Die durch den Eisenbahnerausstand verursachte Unordnung hat mehrere schwere Unfälle zur Folge gehabt. Drei Eisenbahnarbeiter wurden in der Nähe von Reims, als sie mit der Ausbesserung der Gleise beschäftigt waren, von einem Expreßzuge zermalmt. Ein Soldat, der den Eingang eines Tunnels bei Rouen zu überwachen hatte, wurde von einem Zuge erfaßt und tödlich verletzt.

= **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) **Die Bergleute müssen feiern.** Die Gesellschaft der Kohlenbergwerke von Courrières erklärte, daß sie infolge des Eisenbahnerstreiks genötigt sei, ihr Personal abwechselnd feiern zu lassen. Von den 8000 Arbeitern werden täglich bis auf weiteres nur 4000 beschäftigt werden.

□ **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) Die Deputierten der geeinigten Sozialisten beklagen sich über die Regierungsmaßnahmen und verlangen die sofortige Einberufung der Kammer.

□ **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) Heute abend 6½ Uhr begann auf den Boulevards das elektrische Licht zu versagen.

÷ **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) **Die Straßenbahner streiken.** Die Bediensteten der Straßenbahn Paris—St. Germain traten in den Streik ein. Man befürchtet, daß auch die Bediensteten der Linien des Seine-Departements in den Ausstand treten.

Eine Besserung der Lage.

□ **Frankfurt a. M., 13. Okt.** (Drahtb.) Nach den hier vorliegenden Mitteilungen ist der Verkehr auf der französischen Ostbahn vollständig ungestört. Das Publikum, das von Paris nach Berlin will, nimmt deshalb seinen Weg über Bagny-Metz-Saarbrücken-Frankfurt a. M. Um dem infolgedessen stärker gewordenen Verkehrsandrang in Paris gerecht zu werden, verstärkt die Eisenbahndirektion in Frankfurt die von hier nach Paris abgehenden Züge.

○ **Metz, 13. Okt. Bis heute früh 8 Uhr vormittag hat sich der Verkehr mit Frankreich wie gewöhnlich abgewickelt.** Die Züge sind fahrplanmäßig eingetroffen.

+ **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) Als Resultat verschiedener Erkundigungen ergibt sich, daß der Ausstand der Eisenbahner kein allgemeiner ist. **Zahlreiche Angestellte der Nordbahn nahmen den Dienst wieder auf.** Mehrere Angestellte wurden wegen Beeinträchtigung des freien Rechts der Arbeiter verhaftet. Etwa 15 Beamte der verschiedenen Bahnen erhielten ihre Kündigung. Die Passagierzüge auf der Nordbahn verkehren in größerer Zahl. Auf der Ostbahn ist der Dienstbetrieb normal. Auf der staatlichen Westbahn wurde der Verkehr der großen Linien sichergestellt. Vom Bahnhof Mont Parnasse sind mehrere Züge abgegangen. Auf Bahnhof St. Lazare ist der Verkehr immer noch unterbrochen. Am Bahnhof Des Invalides sind alle Lebensmittelzüge angekommen.

× **Paris, 13. Okt.** (Drahtb.) Auf der Ostbahn wickelte sich der Verkehr in ganz normaler Weise ab. Viele Bahnbedienstete tragen weiße Armbinden als Zeichen der Mobilisierung. Im ganzen sind bei der Ostbahn 120 Eisenbahner in den Ausstand getreten. Die Ostbahn wird militärisch bewacht. Es heißt, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe die arbeitswilligen Heizer und Lokomotivführer ermächtigt, sich zu bewaffnen, damit sie sich gegen etwaige Angriffe seitens der Ausständigen schützen könnten.

Paris, 13. Okt. (Drahtb.) Die allgemeine Lage zeigt heute um Mittag bereits eine Besserung. Mit Ausnahme des Stadtbahnnetzes verkehren Züge auf allen anderen Netzen, und zwar auf der Ostbahn, der Mittelmeerbahn und der Orleansbahn in normaler Weise. Auf der Nordbahn ist der Verkehr heute gegen 50 Prozent stärker als gestern. Nur die Staatsbahn feiert vollständig; die Bahnhöfe sind geschlossen.

Paris, 13. Okt. (Drahtb.) Wie das Ministerium der öffentlichen Arbeiten mitteilt, sind im Laufe des heutigen Tages vom Nordbahnhofe 128 Züge ein- und abgefahren. In Lille zeigt sich eine merkliche Besserung der Lage. Vom Pariser Ostbahnhof sind alle Züge fahrplanmäßig abgegangen. Von 200 Ausständigen nahmen 110 die Arbeit wieder auf. Alle Telegraphenleitungen nach dem Osten und dem Auslande sind in Betrieb. 700 Säcke mit der letzten Post von den Vereinigten Staaten, die in Havre liegen geblieben waren, wurden mit Dampfern auf der Seine nach Paris geschafft.

Tages-Ereignisse.

Berlin, den 13. Oktober.

Der sächsische Etat und die sozialdemokratische Fraktion. In einer anscheinend offiziösen Darlegung, die in den sächsischen Blättern veröffentlicht wird, wird der bündige Beweis geführt, daß die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Ständekammer den sächsischen Etat für 1910—11 bewilligt hat, indem sie die ständische Schrift über den Staatshaushaltsetat genehmigte. Die sozialdemokratische Fraktion hat zwar das Finanzgesetz abgelehnt. Diese Ablehnung ist aber nicht das Entscheidende; entscheidend ist vielmehr die Zustimmung zu der ständischen Schrift über den Staatshaushaltsetat.

○ **Die mecklenburgische Verfassungsreform.** Dem Mitte November in Malchin zu eröffnenden mecklenburgischen Landtag geht die Regierungsvorlage über die Verfassungsänderung zum vierten Male zu.

□ **Wer bezahlt die Ostasienreise des Kronprinzen?** Eine Zeitungskorrespondenz bringt die Meldung aus angeblich gut unterrichteter Quelle, daß die Bewilligung einer Summe von 300 000 ℳ aus Reichsmitteln für die Ostasienreise des Kronprinzen vom Reichskanzler „mit Rücksicht auf die allgemeine innere Lage" entschieden abgelehnt worden sei, deshalb würden die Kosten für die Reise aus Kronfideikommißmitteln bestritten werden. Die Meldung klingt sehr unglaubwürdig. An sich kann das Reich natürlich eine Summe von 300 000 ℳ wohl aufbringen. Aber wir wüßten keinen Titel, auf Grund dessen die Summe bewilligt werden könnte, und deshalb wäre es unverständlich, wenn die Reichskasse überhaupt darum angegangen worden sein sollte.

Hamburgs Budget. Das in den nächsten Tagen erscheinende Staatsbudget schließt mit einem Defizit von 16 Millionen ab.

× **Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung** hat nach langer Diskussion unter Ablehnung der gestellten Anträge mit 18 Stimmen die Bestimmungen der Regierungsvorlage angenommen, wonach die Versicherungsanstalten mindestens ¼ ihres Vermögens in Anleihen des Reiches oder der Bundesstaaten anlegen müssen. Die gleiche Bestimmung wurde für die Sonderanstalten eingefügt.

Die Verelendung der Massen.

○ **Immer wieder kann man in sozialdemokratischen Versammlungen, Flugblättern usw. das alte und bekannte Lied hören, daß die Lage des Arbeiters trostlos geblieben und es ihm unmöglich sei, in dem Gegenwartsstaate aus dieser Misere herauszukommen.** Der sozialdemokratische Abg. **Boemelburg,** der schon des öfteren gegen diese Agitationstaktik respektwidrig verstoßen hat, schreibt nun im „Grundstein", dem offiziellen Organ des Zentralverbandes der Maurer, darüber folgendes: „Seit einigen Jahrzehnten beobachten wir in wenn auch langsames, so doch unaufhörliches Emporsteigen der proletarischen Massen. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hebt sich zusehends, und der moderne Proletarier ist heute in der Lage, mehr Ansprüche an das Leben zu stellen und seine Bedürfnisse besser und reichhaltiger zu befriedigen, als dies jemals der Fall gewesen ist; auch seine soziale Wertung ist gestiegen." Jetzt wird der „Vorwärts" sicher Blut spucken.

Die Revolution in Portugal.

Die königliche Familie.

Dem „B. T." werden aus Lissabon folgende Details über den Exodus der Königsfamilie gemeldet: König Manuel ließ dem Fregattenkapitän Moreira de Sek, der in Tunqueira vor Anker lag, sagen, er möge ihn auf der Jacht erwarten, da seine Feinde ihm nachstellten. In dunkler Nacht kamen Boote mit der Familie und wenigen Begleitern ans Schiff, dessen Laternen verhängt waren. König Manuel trat an die Reeling und sah traurig aufs Wasser. Die Königin-Mutter starrte schweigend und finster vor sich hin. Maria Pia weinte während der ganzen Ueberfahrt. Um dem vom Könige (wie es heißt, mit Unrecht) gefürchteten Ueberfall zu entgehen, steuerte die Jacht erst nach Nord und wandte sich erst später südlich. Bei Tisch sagte dann Manuel: „Ich wußte, daß es mir so gehen würde, **das war seit langer Zeit vorbereitet.**" Die Königin-Mutter wurde dunkelrot und sagte mit harter Stimme: „Schweig!" Bei der Landung sprach die alte Königin weinend einige Worte. Sie war so bewegt, daß auch die Matrosen zu weinen begannen. Die Flucht war so eilig erfolgt, daß nicht einmal genügend Bettwäsche vorhanden war. König Manuel trug sein Schicksal mit philosophischer Ruhe.

† **Lissabon, 13. Okt. Aufhebung der portugiesischen Gesandtschaft beim Vatikan.** Der portugiesische Gesandte beim Quirinal hat demissioniert. Die Regierung beschloß, die Gesandtschaft beim Vatikan aufzuheben. Die Regierung hat gestern eine Note der brasilianischen Regierung erhalten, in der diese die neue Republik anerkennt. Die Note wurde sofort veröffentlicht. Alle öffentlichen Stellen sollen erhalten bleiben, mit Ausnahme der hohen Vertrauensposten.

× **Lissabon, 13. Okt.** Die Schweiz erkannte die Republik in Portugal an.

Soziales

Von der Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen gibt soeben ihren Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Anstalt im Jahre 1909 heraus. Die Einnahmen aus Beiträgen der Arbeitgeber und Versicherten sind gegen das Jahr 1908 wiederum gestiegen. Doch erreicht die Steigerung des Berichtsjahres nicht die des Vorjahres. Die Beitragseinnahmen ergaben einen Mehrbetrag von 266 259 ℳ beim Verkaufe der Beitragsmarken. An dem Markenerlöse ist der Oberpostdirektionsbezirk Dortmund mit 6 003 077 ℳ gegen 5 885 088 ℳ im Jahre 1908 beteiligt. Gegen diese gewaltige Summe sind die Erlöse der beiden anderen Oberpostdirektionen Minden und Münster mit 1 831 854 ℳ bezw. 1 724 612 ℳ ziemlich gering. Nach Lohnklassen ergab die Beitragsleistung zusammen 35 367 045 Wochenbeiträge gleich 9 559 544 ℳ. Die Steigerung der Zahl der geleisteten Wochenbeiträge gegenüber 1908 erstreckt sich auf die Lohnklassen 1 und 5; sie betrug in der ersten Lohnklasse 87 482 und in der fünften 1 060 434 Beiträge. Dagegen weisen die Lohnklassen 2, 3 und 4 einen Rückgang in der Beitragsleistung auf. An Zinsen für die zinsbar angelegten Vermögensbestände wurden im Berichtsjahre 2 726 740 ℳ vereinnahmt. Zur Förderung von Wohlfahrtseinrichtungen wurden 6 634 068 ℳ zu 3 bis 4 Proz. ausgeliehen. Die Rechnungsergebnisse sind im allgemeinen günstig. Es sind 1 084 984 ℳ mehr vereinnahmt und 464 506 Mark weniger ausgegeben worden, als der Haushaltsplan für das Berichtsjahr vorsah. Der Bestand des Gemeinvermögens ist von 2 355 712 auf 2 543 555 ℳ gestiegen. Der beigefügte Abschluß über das Sondervermögen enthält unter den Aktiven nur eine Aufstellung des Ende 1909 vorhandenen Gesamtvermögens. Unter den Passiven befinden sich lediglich das Deckungskapital für die bereits bewilligten Renten nebst dem Bestande des Gemeinvermögens. Es ergibt sich hieraus zur Deckung der durch Rentenanwartschaft usw. noch entstehenden, auf das Sondervermögen zu übernehmenden Verpflichtungen ein Bestand von 70 387 670 Mark. Nach den seitherigen Erfahrungen bietet aber die geldliche Lage der Versicherungsanstalt zu Befürchtungen wohl keinen Anlaß.

Die Rentenlast beziffert sich auf 46 462 361 ℳ. Durch den Ausgleich der Kapitalwerte fremder Rentenanteile hat das Sondervermögen noch eine Mehrbelastung von 46 783 ℳ erfahren. Die Belastung der Versicherungsanstalt durch Renten der verschiedensten Arten betrug im Geschäftsjahre 4 994 216 ℳ.

Von den Rentenfestsetzungsergebnissen seien einige besonders bemerkenswert hervorgehoben: Bei den bewilligten Invalidenrenten beträgt der Anteil der Männer 72,79 Proz. der Gesamtzahl, bei den Krankenrenten 66,06 und bei den Altersrenten 90,97 Proz. Bei den Berufsgruppen nimmt beim Rentenzugang die Gruppe „Industrie und Gewerbe" mit 65,13 Proz. die erste Stelle ein. Dann kommt die Gruppe „Land- und Forstwirtschaft" mit 18,20 Proz. Der Art der Krankheiten nach entfallen 59,37 Proz. auf Erkrankungen der Lunge und der Atmungsorgane, 16,08 Proz. auf Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. In Lungenheilanstalten waren 41,03 Proz., in Bädern 40,91 Prozent, in Kliniken 1,87 Prozent, in Krankenhäusern 4,04 Proz., in Trinkerheilanstalten 2,77 Prozent, in orthopädischen Heilanstalten 0,46 Proz., in Natur-, Wasser- und Nervenheilanstalten 1,14 Prozent, untergebracht; 7,78 Prozent wurden in der eigenen Wohnung behandelt oder erhielten chirurgische Heilmittel. Von den Behandelten wurden 15,62 Proz. als vollständig und 77,39 Prozent als teilweise geheilt entlassen.

× **Krefeld, 13. Okt.** In einer heute nachmittag hier tagenden Versammlung beschlossen die streikenden Arbeiter der Seidenfirma Elffländer, den Streik zu beenden und am kommenden Samstag vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist die große Gesamtaussperrung in der Seidenindustrie in Krefeld verhütet worden.

Zur Werftarbeiterbewegung.

Bremen, 13. Okt. (Drahtb.) Die Verhandlungen zwischen den Werftarbeitern einerseits und der Norddeutschen Armaturenfabrik und der A.-G. Weser andererseits haben zu der Beilegung aller Differenzen geführt. Die Arbeit wird morgen bei der Armaturenfabrik wieder aufgenommen. Die A.-G. Weser wird ihre Arbeiter morgen zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern.

× **Hamburg, 13. Okt.** (Drahtb.) Bei den zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer stattgefundenen Verhandlungen, die morgen noch fortdauern, gaben beide Parteien den guten Willen zu einer Beilegung des Konfliktes zu erkennen. Sie sind in der Hauptsache einig und es ist zu hoffen, daß die Verhandlungen bis Sonntag mit gutem Erfolge endigen.

Kirche und Schule.

Lünen, 10. Okt. Der kath. Pfarrer Herr Brüggemann, der hier 26 Jahre gewirkt hat, ist infolge seines hohen Alters und seines kränklichen Zustandes in den Ruhestand getreten. Im kath. Vereinshause wurde ihm gestern abend eine nach seinem Sinne einfache Abschiedsfeier veranstaltet, die aber einen recht schönen Verlauf nahm. Herr Pastor Brüggemann feierte vor einigen Monaten hier sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer von Lünen; sein ganzes Vermögen hat er hier im Interesse der Pfarrgemeinde geopfert, in manchen armen Familien war er ein Helfer der Bedrängten und Notleidenden. Auf seinen Wunsch hat ihn die Behörde nun pensioniert, und er wird sich nach Wadersloh, dem Orte seiner früheren Tätigkeit begeben, um dort fernerhin in aller Ruhe sein Leben zu verbringen.

Dank des Heiligen Vaters an den preußischen Episkopat. Aus Anlaß der Schmähungen Nathans des römischen Bürgermeisters, hatten die Herren Kardinäle von Breslau und Köln, zugleich im Namen der Bischöfe, die alljährlich in Fulda zusammenkommen, ein Telegramm an den Hl. Vater gerichtet. Auf dasselbe ist, der „Köln. Vztg." zufolge folgende **Antwort an Herrn Kardinal Fischer** ergangen: „Der Heilige Vater hat die Kundgebung treuer Anhänglichkeit, die Ew. Eminenz zugleich mit Eminenz Kopp, auch im Namen der übrigen deutschen Bischöfe, die in Fulda zusammenzukommen pflegen, ihm übermittelt haben, huldreich aufgenommen und erwidert dieselbe gerne mit Spendung des Apostolischen Segens."

Westfalen — Rheinland.

Dülmen, den 14. Oktober.

* **Kollekte.** Am Sonntag, den 16. Okt. (Kirchweihfest), an dem der Gottesdienst für den hl. Vater stattfindet, wird, wie bereits mitgeteilt, auf besondere bischöfliche Verordnung eine Kirchenkollekte für den hl. Vater abgehalten, damit allen Gläubigen Gelegenheit geboten werde, dem hl. Vater ein Zeichen ihrer Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung darzubieten.

* **Für die Veranlagung zur Einkommensteuer** auf das Jahr 1911 werden demnächst in Preußen die Vorarbeiten beginnen. Sie werden insofern eine besondere Bedeutung gewinnen, als mit ihnen auch die entsprechenden Vorarbeiten der Veranlagung zur Ergänzungssteuer verbunden sein werden. Während bekanntlich die Einkommensteuerveranlagungen jährlich erfolgen, werden die Ergänzungssteuerveranlagungen, entsprechend einer Gesetzesbestimmung alle drei Jahre vorgenommen. Die letzte dreijährige Veranlagungsperiode geht mit dem Schlusse des laufenden Steuerjahres zu Ende. Für den Zeitraum von 1911 bis 1913 einschließlich muß demgemäß eine Neuveranlagung erfolgen. Man wird aus der letzteren u. a. ersehen, in welchem Maße sich das Vermögen in Preußen während der letzten drei Jahre gesteigert hat.

* **Städte mit über 100 000 Einwohnern.** In der Zahl der Städte, die mehr als 100 000 Einwohner zählen, marschiert China an der Spitze mit nicht weniger als 52; freilich ist bei der Unsicherheit der chinesischen Volkszählung die Zahl nicht ganz sicher, und es gibt eine andere Schätzung nach der es nur 23 wären. Von den übrigen Ländern der Erde folgen mit Städten über 100 000 Vereinigte Staaten 46, Deutschland 44, Großbritannien und Irland 43, Indien 32, Rußland 20 Frankreich 14, Italien 11, Japan 10, Oesterreich-Ungarn 9, Türkei und Spanien je 7. Die anderen Länder haben weniger als fünf solcher Großstädte.

Ueber das traurige Ende eines Kriegsveteranen in Berlin haben wir schon kurz berichtet. Ausführlicher wird jetzt darüber geschrieben: Das Opfer eines Straßenraubes ist der 70 Jahre alte Kriegsveteran Karl Schulz aus der Bernauer Straße geworden. Der alte Mann, ein Arbeiter, der die Feldzüge von 1866 und 1870/71 im 2. Pommerschen Grenadier-Regiment Nr. 9 mitgemacht hatte, wohnte als Witwer bei seinem verheirateten Sohne. Für diesen sollte er am Samstag vor acht Tagen nachmittags Käufe besorgen. In der Brunnenstraße nahm Schulz, der in der linken Hand einen Korb trug, dicht an der Stralsunder Straße einen Hundertmarkschein, den ihm sein Sohn mitgegeben hatte, noch einmal in die rechte Hand und faltete ihn auf, um ihn sich genauer anzusehen. Plötzlich trat ein 15 bis 16 Jahre alter Bursche neben ihn hin, riß ihm den Schein aus der Hand und entfloh mit der Beute die Stralsunder Straße hinunter. Während der Greis starr vor Schreck stehen blieb, verfolgten andere Leute, die den Vorfall gesehen hatten, den Räuber, konnten ihn aber nicht einholen. Schulz kam weinend nach Hause und ließ sich über sein Mißgeschick nicht beruhigen. Seine Angehörigen zeigten den Raub sofort an, aber die Nachforschungen der Polizei nach dem Räuber blieben erfolglos. Am nächsten Morgen verschwand der alte Mann, der Selbstmordgedanken geäußert hatte, in einem unbewachten Augenblick aus der Wohnung, während seine Angehörigen zu tun hatten. Seitdem war er spurlos der

schwunden, bis man ihn vorgestern, Samstag, an der Kieler Brücke im Nordhafen als Leiche wiederfand und landete. Der untröstliche Veteran hatte seine Kriegsdenkmünzen aus den beiden Feldzügen und die Zentenarmedaille angelegt und war mit diesen Ehrenzeichen auf der Brust ins Wasser gegangen.

* Die freiw. Feuerwehr hielt am Dienstag abend ihre letzte diesjährige Alarmübung ab, zu der sich trotz des vorher nicht bestimmten Zeitpunktes auf das Alarmzeichen die Mitglieder prompt an Ort und Stelle einfanden. Mit einem klienen Kommers im Limbergschen Saale wurde die Uebung beschlossen. Gut Schlauch!

* **Zur Herbst-Kirmes** hat sich wie alljährlich Renoldis altbeliebter Kinematograph auf dem Platze am Neutor eingefunden. Ein Besuch dieses allbekannten Unternehmens ist nur zu empfehlen.

○ **Der Ziegen-Zuchtverein** beabsichtigt, am Sonntag, den 30. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, im Kaute'schen Saale eine Mitglieder-Versammlung mit Verlosung zu veranstalten.

* **Ein Hühnerdieb** allerschlimmster Sorte, der wochenlang die Hühnerställe auf der Gasstraße unsicher gemacht hatte, wurde am Mittwoch nachmittag unschädlich gemacht. Nicht ein zweibeiniger, sondern ein starker erwachsener Iltis, welcher endlich in die ihm gestellte Falle ging und so sein Schicksal erreichte. Die Hühnerbesitzer am Neutor atmen aber erleichtert auf.

---

* **Coesfeld,** 12. Okt. Der Ausstand bei der Firma Coesfelder Buntweberei ist erledigt. Die Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf, nachdem die schwebenden Differenzen zu ihren Gunsten ihre Erledigung gefunden.

* **Billerbeck,** 12. Okt. Im Jahre 809, in der Nacht vom 25. auf den 26. März eilte Bischof Gerfried in Begleitung der Schwester des hl. Ludgerus — der hl. Abtissin Geburgis — nach Billerbeck, wo der hl. Ludger sterbenskrank darniederlag. Kurz vor Billerbeck sahen diese heiligen Personen plötzlich ein großes Licht zum Himmel emporsteigen, welches den eingetretenen Tod des hl. Ludger andeutete. Nach der Tradition hat diese Erscheinung auf dem Waldweg von Rottuln nach Billerbeck in dem Gehölz des Schulzenhofes Bocholt stattgefunden, an welcher Stelle in früheren Jahren eine Station errichtet gewesen, die jedoch im Laufe der Zeit vollständig verwittert und nur noch alte Steinreste zurückgelassen hat. Dankbarkeit und Verehrung für den hl. Ludgerus haben nunmehr an jener Stelle ein neues Denkmal erstehen lassen. Das aus französischem Quarzstein hergestellte Relief stellt die Erscheinungsszene dar. Der hl. Bischof Gerfried und die hl. Gerburgis sehen am Himmel den Lichtglanz. Auf den Gesichtern der Wanderer ist das Erstaunen ausgedrückt, welches die außergewöhnliche Helle verursachte. Die übrige Ausstattung stellt sinnreich eine idyllische Waldpartie dar. Der aus Ibbenbürener Quadern aufgebaute Fuß trägt dieselbe Inschrift wie die frühere Station. Die ganze Ausführung des Denkmals ist künstlerisch schön und macht dem Anfertiger — Bildhauer Bernard Meyer in Billerbeck — alle Ehre.

* **Selm,** 12. Okt. Die Regierung hat die Errichtung einer Zweigapotheke in Selm genehmigt. Die Einrichtung und Verwaltung ist auf die Dauer von 3 Jahren dem Apotheker Pahle zu Olfen übertragen.

* **Bocholt,** 11. Okt. Da die alten Kassenärzte die seinerzeit vorgenommene Kündigung des Vertrages zwischen Aerzten und Krankenkassen durch den Krankenkassenverband als nicht zu Recht bestehend ansehen, weil nicht ordnungsmäßig gekündigt sei, war ein Prozeß beim Oberlandesgericht in Hamm anhängig gemacht. Nach dem jetzt ergangenen Urteil ist bei 18 von den 22 hiesigen Krankenkassen die Kündigung als zu Recht bestehend anzusehen.

○ **Seppenrade,** 10. Okt. Die diesjährige Pferdemusterung findet für Seppenrade am Mittwoch, 9. Nov., vorm. 8,45 Uhr, am Ausgange nach Dülmen statt.

* **Seppenrade,** 12. Okt. Die zur namentlichen Feststellung der steuerpflichtigen Personen des hiesigen Amtsbezirks erforderliche Aufnahme des Personenstandes findet in diesem Jahre statt für die Gemeinde Seppenrade im Lokale des Wirts Siepe in Seppenrade für Dorf und Bauerschaft am Mittwoch, den 19. Oktober 1910, nachm. von 2—5 Uhr; für Tetekum am Donnerstag, den 20. Okt., vorm. von 8½—12 Uhr; für Ondrup am Donnerstag, den 20. Okt., nachm. von 2—5 Uhr; für Leversum am Freitag, den 21. Okt., vorm. von 8½—12 Uhr; für Emkum und Reckelsum am Freitag, den 20. Okt., nachm. von 2—5 Uhr.

* **Münster,** 13. Okt. Eine Kundgebung der Katholiken Münsters für den hl. Vater. Am kommenden Sonntagabend 8½ Uhr wird im großen Saale des Gesellenhauses (Aegidistraße) eine Versammlung katholischer Männer stattfinden, um einerseits Protest zu erheben gegen die frechen Schmähungen des freimaurerischen Bürgermeisters Nathan von Rom gegen den Papst und andererseits dem hl. Vater in kindlicher Liebe und Verehrung das Treuegelöbnis der Münsterschen Katholiken zu erneuern. Als Hauptredner des Abends ist Graf Friedrich v. Galen gewonnen.

* **Münster,** 11. Okt. Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Kgl. Landgericht begann am Montag unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Brüning. Zur Verhandlung standen zwei Sittlichkeitsverbrechen. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Zunächst wurde verhandelt gegen den Arbeiter Heinrich Kekeling aus Billerbeck, der wegen dieses Verbrechens eine Strafe von 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust erhielt. — Der Bergmann Heinrich Säcker aus Haltern wurde wegen versuchter Notzucht zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt; davon wurden 3 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

* **Münster,** 13. Okt. Schwurgericht. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Gerstein wurde am Mittwoch verhandelt gegen den 35jähr. Schneidermeister Karl Vanis, gebürtig aus Safan in Böhmen, seit zehn Jahren in Rheine ansässig, wegen Brandstiftung. Das Urteil des Gerichts lautete auf die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus. 4 Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Die Geschworenen beschlossen, den Verurteilten der Gnade des Königs zu empfehlen. — In der Nachmittagssitzung hatte sich der Arbeiter Stephan Cyga, welcher sich auf Grund falscher Papiere Smallinski nannte, wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Der Angeklagte, geboren 16. Juli 1888 zu Wolenslawitsch, Kreis Wilna, Rußland, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt, wovon 4 Monate als verbüßt gelten.

* **Münster,** 13. Okt. Militärisches. Der katholische Divisionspfarer Dr. Joeppen hierselbst ist als Obermilitärpfarrer nach Breslau versetzt worden. — Die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen erfolgt am 1. April 1911 im Bereiche des 7. Armeekorps in Münster beim Infanterieregiment Nr. 13 und in Minden beim Infanterieregiment Nr. 15.

* **Münster,** 13. Okt. Am Schwurgericht stand heute zur Verhandlung eine Klagesache wegen Meineids gegen die unverehelichte Anna Wouborn aus Gronau, zurzeit in Untersuchungshaft. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, konnten jedoch nicht zu Ende geführt werden, weil eine Reihe neuer Zeugen vernommen werden muß; der Termin wurde deshalb auf Freitag, den 21. Oktober, vertagt.

□ **Ahlen,** 13. Okt. Gewerkschaft „Westfalen". Bekanntlich hat man in voriger Woche bei dem ersten Schacht der von dieser Gewerkschaft im Südosten unserer Stadt im Bau und der Anlage begriffenen Zeche „Westfalen I/II" das Steinkohlengebirge angefahren. Die Kohle des ersten durchfahrenen Flözes ist ausgezeichnet. Das Steinkohlengebirge im ersten Schacht der Zeche „Westfalen" wurde bei 888 Meter Tiefe angefahren; das eigentliche Kohlenflöz erreichte man jedoch erst bei 893 Meter Tiefe. Dieser erste Schacht steht zurzeit bei einer Tiefe von über 900 Metern, das ist schon über die Stärke des ersten Kohlenflözes hinaus, das eine Mächtigkeit von rund 1,10 Meter hat, bereits fertig ausgemauert. Beide Schächte konnten bisher an trockenem Gebirge abgebaut werden. Aller Voraussicht nach wird das Zechenunternehmen auch durch keinerlei Wasserzuflüsse in seiner Entwickelung gefährdet. Der zweite Schacht der Zeche „Westfalen" ist bis zu einer Tiefe von rund 845 Metern abgebaut. Auch dieser Schacht blieb bisher von jeglichen Wasserzuflüssen verschont, und es stehen auch solche voraussichtlich nicht zu erwarten. Wenn die Abteufungsarbeiten unter den bisherigen Verhältnissen fortgeführt werden können, hofft man bei dem zweiten Schacht das Steinkohlengebirge gegen Ende dieses Monats zu erreichen. Um wieviel mächtiger das Steinkohlengebirge nach Norden zu wird, erhellt wohl am besten daraus, daß bei dem 80 Meter südlich von dem ersten Schacht der Zeche entfernt angelegten zweiten Schacht schon das Steinkohlengebirge fünf Meter früher erreicht werden wird, wie bei dem ersten Schacht.

○ **Ahlen,** 12. Okt. Unverbesserlich ist der wegen Betruges und Diebstahls vielfach vorbestrafte Mechaniker Hasferteg aus Nürnberg. Es wird dem Angeklagten zunächst vorgeworfen, im Mai d. J. in Larber in Bayern einen Wirt um den Betrag von 7,70 Mark dadurch geschädigt zu haben, daß er das Bier, das er als Bayer gern und reichlich drang, nicht bezahlte. Am 22. August d. J. hat er einem Kollegen, mit dem er zusammen badete, 50 Mark aus dem Rock gestohlen. Dieser Tat will sich der Angeklagte, da er vollständig betrunken gewesen sei, nicht mehr erinnern. Auch will er Epileptiker sein. Der als Sachverständige geladene Gerichtsarzt nimmt an, daß der Angeklagte, da er unmittelbar nach dem letzten Diebstahl in Krämpfe verfallen ist, sich in einem gefliegen Dämmerzustand befunden haben mag. Die Strafkammer in Münster hielt jedoch die Krankheit des Angeklagten für nicht strafausschließend und erkannte auf 5 Monate und 4 Tage Gefängnis.

* **Ahlen,** 12. Okt. In der Angelegenheit der angeblichen Vergiftungsaffäre der plötzlich und ohne vorausgegangene Krankheitssymptome verstorbenen Frau Gerling wird mitgeteilt, daß die eingeleitete Untersuchung nicht geringsten Anhalt ergeben hat, aus dem eine Vergiftung hergeleitet werden könne.

= **Hövel,** 13. Okt. Heute nachmittag gegen 3 Uhr lockte der Ziegeleiarbeiter Hermann G. von hier ein 9jähriges Mädchen, das die Gänse hütete, an sich und belästigte das Kind. Den ganzen Vorfall hatten einige Bergleute aus der Kolonie Radbod beobachtet, die sofort den Polizeisergeanten Feldmann benachrichtigten, der den Unhold festnahm, bevor ein schweres Verbrechen geschehen war. G. steht im dringenden Verdachte, auch andere hier in letzter Zeit verübte Sittlichkeitsverbrechen ausgeführt zu haben.

* **Ostenfelde** bei Oelde, 12. Okt. Goldene Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Gutsbesitzer Gerh. Frede. Die Jubilare erfreuen sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische.

* **Warendorf,** 12. Okt. Mit gutem Erfolge hat in letzter Zeit ein Schwindler in Rheinland und Westfalen sein Handwerk getrieben. In Begleitung eines Dienstmannes, der ihm zwei große Koffer tragen mußte, begab er sich zu Leuten, um diesen Anzugstoffe zu enorm billigen Preisen zu verkaufen. Er gab an, er habe bisher ein eigenes Tuchgeschäft gehabt, sei jedoch in Unglück geraten und müsse nun noch seine vorrätigen Stoffe zu jedem annehmbaren Preise losschlagen. Manche Leute, die dachten, ein gutes Geschäft machen zu können, kauften dem Manne auch Stoff ab. Nachher stellte sich jedoch heraus, daß sie geprellt worden sind, da es sich um ganz minderwertiges Zeug handelt, was man in jedem reellen Geschäft für die Hälfte des Preises haben kann.

* **Unna,** 11. Okt. Eine große Zentrumsversammlung findet am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, hier im Saale des katholischen Vereinshauses, Klosterstraße, statt. Es werden darin sprechen unser Abg. Wiedeberg über die politische Lage, und Reg. Herold über die Schulfrage. Sämtliche Zentrumsleute der Stadt müssen zu dieser Versammlung erscheinen!

* **Unna,** 12. Okt. Zwei Privatklagen mit einem gewissen politischen Hintergrund gelangten gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Vor einiger Zeit war in der Stadt das Gerücht verbreitet, der kath. Stadtverordnete O. habe unberechtigter Weise Birnen von einem fremden Baum gepflückt. Als Urheber des Gerüchts wurde der Kohlenhändler F. von hier ermittelt, welcher, obgleich er den Wahrheitsbeweis anbot, in zwei Fällen zu 30 ℳ Geldstrafe verurteilt wurde, weil die Absicht der Beleidigung aus der Form der Aeußerungen hervorging.

* **Dortmund,** 12. Okt. Die Eröffnung des neuen Empfangsgebäudes des Hauptbahnhofes soll noch vor Beginn des Weihnachtsverkehrs erfolgen. Ein bestimmter Tag steht jedoch noch nicht fest.

* **Lüdenscheid,** 11. Okt. Ein hiesiger Gerichtsdiener erhielt in diesen Tagen einen in Hilchenbach zur Post gegebenen Brief folgenden Inhalts: „Das Komitee der „schwarzen Hand" hat Sie in seiner am 4. d. Mts. stattgefundenen Sitzung zum Tode verurteilt. Aus dieser Veranlassung sind zwei Mitglieder nach dort entsandt worden, um das Urteil zu vollstrecken." Der Staatsanwaltschaft, die benachrichtigt wurde, gelang es bald, da sich der Verdacht auf eine bestimmte Person lenkte, die vor einiger Zeit wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht in Strafe genommen wurde, in einem Orte in der Nähe von Siegen zwei Personen zu verhaften, die als die ausübenden Organe der „schwarzen Hand" festgestellt werden konnten.

* **Neheim,** 14. Oktober. Die Zollsupernumerare. Für die Annahme und Ausbildung der Zollsupernumerare sind kürzlich von dem Finanzminister neue Bestimmungen erlassen worden, die erhebliche Aenderungen gegen die bisherigen Bestimmungen enthalten. Während bisher bei der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern die Supernumerare eine einheitliche Ausbildung für das gesamte Geschäftsgebiet erhielten, sollen künftig für das Gebiet der allgemeinen Zollverwaltung (Zölle und Verbrauchssteuern) und für das Gebiet des Stempel- und Erbschaftssteuerwesens besondere Supernumerare ernannt werden, die lediglich für das von ihnen gewählte Gebiet ausgebildet werden und dauernd darin zu verbleiben haben. Ferner ist nach den neuen Bestimmungen die vorherige Ableistung des Militärdienstes nicht mehr allgemein Annahmebedingung.

* **Barmen,** 12. Okt. Nach der soeben veröffentlichten Liste der auf der Brüsseler Weltausstellung verliehenen deutschen Preise ist die Firma Rud. Ibach Sohn, Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik in Barmen und Berlin, wegen früherer großer Preise von der Jury außer Wettbewerb gestellt worden, eine Anerkennung, wie sie dieses Mal nur einer sehr beschränkten Anzahl erster Firmen zu Teil geworden ist.

* **Essen,** 10. Okt. Wegen einer abscheulichen sakrilegischen Tat in der katholischen Kirche zu Borbeck standen heute die Bergleute Pischczahn und Neuhaus aus Borbeck vor der hiesigen Strafkammer. Die Angeklagten, die beide katholischer Religion sind, besuchten am 6. Januar d. Js., am Feste der hl. Dreikönige nach durchzechter Nacht die kath. Kirche in Borbeck, in der gerade eine hl. Messe gelesen wurde. Sie trieben in dem Gotteshause allerlei Unfug und sprachen so laut, daß die übrigen Kirchenbesucher in ihrer Andacht gestört wurden und über das Benehmen der beiden stark Bezechten empört waren. Plötzlich erhob sich Neuhaus, ging zur Kommunionbank und ließ sich dort das hl. Sakrament geben. Dann ging er zurück in seine Bank, nahm die Hostie aus dem Munde und zerrieb sie mit den Händen. Pischczahn sah diesem gottlosen Treiben lachend zu. Als dann der Küster mit Hilfe von Kirchenbesuchern die beiden zur Polizeiwache bringen wollte, flüchtete Neuhaus. Auf dem Wege zur Wache tauchte er wieder auf und versetzte dem Küster mit den Worten: „Wollen Sie wohl den Mann laufen lassen" einen wuchtigen Schlag vor die Stirn, so daß der Küster den Pischczahn laufen lassen mußte. Die beiden Frevler flüchteten sodann. Sie wurden aber ermittelt und hatten sich heute zu verantworten. Als einzige Ausrede führten sie ihre starke Angetrunkenheit an. Der Antrag des Staatsanwaltes gegen Neuhaus lautete auf 7 Wochen und gegen Pischczahn auf 1 Woche Gefängnis. Ueber dieses Strafmaß ging jedoch der Gerichtshof ganz erheblich hinaus, und zwar, wie der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung ausführte, mit Rücksicht darauf, daß Neuhaus wissen mußte, da er auch Katholik sei, daß er durch seine Tat die heiligsten Gebräuche der katholischen Kirche in der gemeinsten Weise verunglimpfe. Das Urteil lautete auf 10 Monate und 1 Woche Gefängnis, gegen Pischczahn wurde auf 2 Wochen Gefängnis erkannt. Außerdem wurde Neuhaus wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

* **Mülheim a. Rh.,** 13. Okt. Der Vater als Mörder seines Kindes. Ein stellenloser Kaufmann wurde unter dem dringenden Verdachte verhaftet, sein eigenes 6 Jahre altes Kind vergiftet zu haben.

Vermischtes.

+ **Berlin,** 13. Okt. Die offiziellen akademischen Veranstaltungen zur Jubelfeier der Universität haben gestern mit einem glänzenden Festkommers in den Ausstellungshallen des zoologischen Gartens ihren Abschluß gefunden. Die Zahl der Teilnehmer dieses größten Kommerses in der deutschen Universitätsgeschichte betrug etwa 10 000.

× **Magdeburg,** 13. Okt. (Drahtb.) Der Magistrat und die Stadtverordneten wählten den bisherigen 2. Bürgermeister Dr. Reimarus zum Oberbürgermeister anstelle Lentzes.

Hamburg, 13. Okt. Revolverheld. Als gestern in Mölln auf dem Jahrmarkte Kinder einen betrunkenen Arbeiter neckten, zog dieser plötzlich einen Revolver und schoß auf die Kinder. Einem 15jährigen Knaben drang die Kugel durch den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

÷ **Hamburg,** 13. Okt. Schiffskatastrophe in der Nordsee. Eine schwere Schiffskollision ereignete sich auf der Doggerbank. Die schwedische Barke „Diana" wurde von einem Hamburger Fischdampfer angerannt. 7 Mann der Besatzung ertranken, zwei wurden gerettet.

○ **Köslin,** 13. Okt. Verheerendes Großfeuer. Heute nacht entstand in Zanow bei Köslin ein Großfeuer, das bis heute nachmittag noch fortwütete. 7 große Häuser, 8 Neben- und Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt. Unter den verbrannten Gehöften befindet sich auch das Gemeindehaus, eine Brauerei, sowie die Apotheke. Ob die Gemeindeakten mit verbrannt sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

÷ **Ostheim vor der Rhön,** 13. Okt. (Drahtb.) Der Stadtkämmerer und Kaufmann Winter flüchtete mit seiner Frau unter Mitnahme von 45 000 Mark städtischen Geldern.

× **Mariupol,** 13. Okt. (Drahtb.) Der Kommandeur Britten des Husarenregiments Baron Krudener ist von seinem Burschen ermordet worden. Es liegt ein Akt persönlicher Rache vor.

Rom, 12. Okt. Ein Irrsinniger. Ein 40 Jahre alter Mann, namens Moncada Francois, der plötzlich in Irrsinn verfiel, verschanzte sich mit 3 Gewehren und einem Revolver in seinem Hause und trotzte allen Versuchen der Polizeibeamten und Aerzte, ihn festzunehmen. Als die Feuerwehr begann, das Haus unter Wasser zu setzen, trat er auf den Balkon und schoß. Er tötete eine Frau und verwundete zwei andere Personen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ihn festzunehmen.

Rom, 12. Okt. Die Tragikomödie des mit plötzlichem Wahnsinn befallenen Advokaten Moncada, der sich gestern in seinem Hause verbarrikadierte, auf die Straße herunterschoß, eine Frau tötete und mehrere Personen aus der Volksmenge schwer verwundete, hat heute ihr Ende gefunden. Die ganze Nacht hindurch unterhielt der Blockierte ein Feuer nach allen Seiten und verwundete durch seine Schüsse verschiedene Personen. Endlich beschloß die Polizei, die Tür der Wohnung mit Petroleum zu begießen und sie alsdann anzuzünden. Der eindringende Rauch drohte den Belagerten zu ersticken und so konnte man endlich um 6 Uhr morgens den gefährlichen Narren überwältigen. Die ganze Nacht hindurch waren die umliegenden Straßen von tausenden von Neugierigen belebt.

London, 11. Okt. Der Tiger ist fort! Auf dem Dampfer „Minnewaska", der eine Menagerie an Bord hatte, entdeckte man gestern morgen, daß ein starker Tiger das Gitter seines Käfigs verbogen und sich befreit hatte. Die Tierbändiger zogen nun, bis an die Zähne bewaffnet, durch die Schiffsräume, um den Tiger zu suchen. Sie fanden diesen schließlich auch im Kuhstall auf dem Rücken eines geheiligten indischen Rindes. Diesem hatte der Tiger eine furchtbare Wunde im Nacken beigebracht, aus der er das Blut sog. Nur mit größter Mühe und Gefahr konnte das Raubtier in seinen Käfig zurückgejagt werden. Es brach jedoch noch einmal aus. Auch zum zweiten Male gelang es, die Bestie wieder einzufangen. Das Rind war so schwer verletzt, daß es abgeschlachtet werden mußte. Auch eine Hyäne entwischte, wurde aber leicht wieder eingefangen.

÷ **Hachenburg** (Westerwald), 13. Okt. Schwer gebüßter Leichtsinn. Ein schweres Automobilunglück hat sich in vergangener Nacht auf der Straße von hier nach Oberhattert ereignet. Das Automobil, das infolge einer unsinnigen Wette mit rasender Geschwindigkeit fuhr, stürzte in einen Graben und wurde vollständig zertrümmert. Tot sind: der Kaufmann Thewalt, ein Sohn des Lederfabrikanten Thewalt aus Hachenburg und ein Angestellter der Lederfabrik. Der Besitzer des Automobils Henney wurde sehr schwer verletzt, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Letzte Depeschen und Telegramme.

Berlin, den 13. Oktober.

× **Die Unruhen in Moabit.** (Drahtb.) Von den wegen der Ausschreitungen in Moabit der Staatsanwaltschaft vorgeführten 77 Personen gehören 40 den sozialdemokratischen Gewerkschaften und von diesen wieder 20 sozialdemokratischen Wahlvereinen an. 8 Verhaftete sind Streikende der Firma Kupfer u. Co. Auch die Verletzten sind zum größten Teil politisch und gewerkschaftlich organisiert.

○ **Chemnitz,** 13. Okt. Die Luftschiffer Nestler und Bertram aus Sachsen, die mit dem Ballon „Elsie" in Rußland festgenommen worden waren, sind wieder freigelassen worden.

÷ **Paris,** 13. Okt. (Drahtb.) Der Todestag des Anarchisten Ferrer. Am heutigen Todestag des Anarchisten und Mörders Ferrer fanden hier zahlreiche Versammlungen statt. Aus Barzelona (Spanien) wird gemeldet, daß der dortige Gouverneur die meisten der dort geplanten Versammlungen nicht genehmigte und die in der Nähe des Grabes Ferrers geplanten Massenkundgebungen verbot. Nach amtlichen Mitteilungen war die Ruhe in ganz Spanien bis abends nicht gestört.

× **London,** 13. Okt. (Drahtb.) Die Ferrerleute an der Arbeit. In der letzten Zeit ist die Polizei verständigt worden, daß der Jahrestag der Erschießung Ferrers Veranlassung zu Kundgebungen in London geben würde. In der vorigen Nacht ist der Bürgersteig vor der spanischen Botschaft und die Eingangsstufen mit einer blutroten chemischen Substanz bestrichen worden. Alle Bemühungen des Dienstpersonals der Botschaft konnten bis zum Mittag diesen Anstrich nicht beseitigen.

Kopenhagen, 13. Okt. (Drahtb.) Schiffskatastrophe. Der Danziger Dampfer „Sophie" ist bei Torby an der Nordküste von Jütland gestrandet. Neun Mann wurden gerettet, sechs, darunter der Kapitän, ertranken.

= **Kapstadt,** 13. Okt. (Drahtb.) Die Unruhen in Wilhelmstal. Ein aus Lüderitzbucht eingetroffener Reisender erzählt, die Unruhen in Wilhelmstal hätten damit begonnen, daß 250 bis 300 bei dem Eisenbahnbau beschäftigte Kaffern das Hotel angriffen, in dem ihnen Getränke verweigert seien. Sie warfen die Fenster ein und wollten das Hotel stürmen, als ein Dutzend Soldaten auf sie mehrere Salven abgab, wodurch 12 Kaffern getötet wurden. Die übrigen entflohen.

○ **Peking,** 13. Okt. (Drahtb.) 500 Mann der Grenztruppen haben gemeutert und mit Hilfe von Parteigängern des Lama Tsaung Tien den Nordwesten der Provinz Yunang besetzt. Truppen sind zum Entsatz der Stadt abgesandt worden und man erwartet nicht, daß sie auf ernsten Widerstand stoßen werden.

Handelsteil.

Warsteiner Gruben- und Hüttenwerke zu Warstein i. Westf. Der im Geschäftsjahr 1909/10 erzielte Gewinn stellt sich auf 275 500 ℳ (im Vorjahre 202 704 ℳ). Die Abschreibungen wurden auf 84 852 ℳ (69 931 ℳ) festgesetzt. Nach einer Zuweisung von 32 907 ℳ (5691 ℳ und je 10 000 ℳ an den Delcredere- und Verfügungsbestand) an die gesetzliche Rücklage soll, nach der Absetzung der Gewinnanteile, eine Dividende von 9 Prozent (6 Proz.) verteilt werden. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 85 838 ℳ (77 090 ℳ).

* **Reuß,** 13. Okt. Fruchtmarkt. Weizen, neuer, 1. Sorte 20,20 ℳ, 2. Sorte 19,20 ℳ, Hafer, neuer, 1. Sorte 14,80 ℳ, 2. Sorte 13,80 ℳ, Hafer, alter, 1. Sorte 15,80 ℳ, 2. Sorte 14,60 ℳ, Roggen, neuer, 1. Sorte 14,60 ℳ, 2. Sorte 13,60 ℳ die 100 Kg. Kartoffeln 3,30—3,70 ℳ, Heu 2,70 bis 3,20 ℳ, Luzerner Heu 3,70—4,20 ℳ die 50 Kg. Krummstroh 17,00 ℳ, Breitdruschstroh 19,00 ℳ die 500 Kg. Kleie 5,50 ℳ die 50 Kg. Preise unverändert.

Zuchtpferdemärkte.

Hamm, den 13. Okt.

Am Mittwoch nachmittag brachte der Landwirtschaftliche Kreisverein Hamm auf dem großen Exerzierplatze hierselbst zehn Zuchtfohlen, die durch die Landwirtschaftskammer in der Normandie angekauft worden waren, zum Verkauf. Es wurden verhältnismäßig niedrige Preise erzielt, sodaß der landwirtschaftliche Kreisverein noch fast die Hälfte zuzahlen muß. Es zahlten: L. Eckey-Bönen (Rappfohlen) 670 ℳ, Middelschulte-Werne (Fuchs) 600 ℳ, Runge-Stockum (Fuchs) 540 ℳ, Große-Legge-Haus Brüggen (Kohlfuchs) 600 ℳ und (Rotschimmel) 400 ℳ, Mittrop-Herringen (braun) 510 ℳ, Riggemann-Haus Bögge (braun) 400 ℳ, Hufelschulte-Allen (braun) 640 und 760 ℳ, Nölke-

---

In das ewige Einerlei der Suppen können sich stillende Mütter insofern mit bestem Erfolg eine Abwechslung verschaffen, als sie einen wohlschmeckenden Brei von Nestles Kindermehl zu sich nehmen. Dieser fördert die Milchsekretion in hohem Maße, hebt das Allgemeinbefinden der jungen Mutter und kräftigt deren bei der Entbindung geschwächten Körper. Nicht allein der jungen Mutter, sondern auch dem neugeborenen Kinde kommen die Wohltaten zugute.

Moderner Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Spezialität:
Goldkronen und Brücken.
Schmerzloses Nervtöten.
Schmerzloses Plombieren.
Mäßige Preise.
Sprechstunden von 8—6 Uhr.
C. Bröckers Zahn-Atelier
Inh.: **J. Klugmann, Münster,** Ludgeristr. 114.

Fleischteuerung und Maggis Würze. An Stelle teuren Suppenfleisches kauft man gute Suppenknochen, kocht diese unter Beigabe der üblichen Suppenkräuter gut aus, seiht die Brühe durch und kräftigt beim Anrichten nach Geschmack mit Maggis Würze.

Hemmerde (braun) 850 ℳ. Gestern mittag wurden durch die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen die eingeführten Normannen- und Belgierstuten verkauft. Zirka 700 Züchter und Interessenten hatten sich dazu aus der ganzen Provinz eingefunden. Unter den Vertretern der Landwirtschaftskammer bemerkten wir u. a. Se. Exzellenz Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt, den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer und den Vorsitzenden des Ausschusses für Pferdezucht in der Provinz Westfalen Exz. Graf Korff-Schmising. Für 16 Normannen-Stuten wurden bei der Auktion insgesamt 17 330 ℳ gelöst. Die Preise bewegten sich zwischen 670 und 1830 ℳ. 11 Pferde blieben davon unverkauft. Für 19 Belgier-Stuten wurden 31 180 ℳ gezahlt. Den höchsten Preis bezahlte Herr Gutsbesitzer Wethmar in Cappenberg, der auf einen Belgierfuchs 4000 ℳ bot. Im übrigen bewegten sich die Preise zwischen 1000 und 2310 ℳ. Für Belgier-Stuten war recht reges Interesse vorhanden, und von einigen Züchtern wurde bedauert, daß nicht noch größere Auswahl darin vorhanden war. Es blieben von den Belgiern nur zwei unverkauft.

Sport-Nachrichten.

Pferderennen zu Dortmund am 12. Okt.

Rosenberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2000 ℳ, 3600 Mtr. 1. Lt. v. Guelichs Solid Silver (Lt. Braun), 2. Minersville (Lt. Freyer), 3. Fontanka (Lt. Cammineeci). Tot. 25:10, Pl. 14, 17:10.

Tremonia-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 ℳ, 4000 Mtr. 1. Mecklenburgs Edsu (Dr. Riese), 2. Street Arab (Lt. v. Platen), 3. Eccington (Herr Chrambach). Tot. 41:10, Pl. 15, 15:10.

Offizier-Jagdrennen. 3 Ehrenpreise und 2000 ℳ, 3500 Mtr. 1. v. Schierstaedts Sion (Lt. Braun), 2. Sir Archdale (Lt. v. Mosch), 3. Le Balancier (Lt. v. Müller). Tot. 35:10. Drei liefen.

Verbands-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 ℳ, 3200 Mtr. 1. Westens Sternschnuppe (Lt. Braune), 2. Banane (Lt. Frhr. v. Wangenheim), 3. Orgueil (Dr. Riese). Tot. 27:10, Pl. 14, 33:10. Erasmus ausgebrochen.

Halden-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2000 ℳ, 3000 Mtr. 1. Graf Schmisings Leoville (Lt. v. Platen), 2. Dublin Fusilier (Lt. Braune), 3. Edelweiß (Lt. Freyer.) Tot. 69:10, Pl. 13, 12, 19:10. An der ersten Hürde kam Nervus mit Lt. Braun im Sattel zu Fall. Der Reiter erhielt von Leoville einen Hufschlag an den Kopf und mußte ins Hospital gebracht werden.

Abschieds-Jagdrennen. 4000 ℳ, 3500 Meter. 1. Graf Metternichs Chrysantheme (Gädicke), 2. Blitzmädel (Rosak), 3. Wagehals (Printen). Tot. 84:10, Pl. 35, 16:10.

Eingesandt.

(Für das unter dieser Rubrik Veröffentlichte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Vom Jubiläumsbrunnen. Mit der unter dieser Marke in Nr. 123 vom 13. Oktober cr. dieser Zeitung gebrachten Mitteilung über die von der Kommission getroffene Auswahl unter den vielen Modellen zum Jubiläumsbrunnen und dem darauf bezügl. „Eingesandt" wird hoffentlich noch nicht das letzte Wort in dieser für ewige Zeiten und die Bürgerschaft der Stadt so hochbedeutsamen Sache gesprochen und die Würfel unabänderlich gefallen sein. Davor bewahre uns Gott! Aber der Mensch soll und darf nicht untätig auf Gottes Hilfe hoffen, sondern muß auch selbst seine ganze Kraft und Fähigkeit für seine Ueberzeugung einsetzen. Und deshalb dieses neue „Eingesandt", das dem vorgängigen nicht nur voll und ganz zustimmen, sondern dasselbe noch erweitern will. — Das anscheinend ausgewählte Modell wird der weitaus größeren Mehrheit der Bürger und Stifter des Brunnens, wie der erste Einsender mit Recht sagt, gewiß nicht gefallen, und werden dieselben vor diesem Kommissions-Geschmacke den Kopf schütteln. Und warum denn? Weil die Darstellung in natürlicher Größe die dem Modell anhaftenden Mängel recht greifbar und schlagend zum Ausdruck brachte, zuerst und vor allen die den Platzverhältnissen schönheitlich wie verkehrswirtschaftlich durchaus unangemessen, die Ausdehnung des Beckens, fast ebenso die störende Disharmonie dieses Beckens nach Größe und Form zu dem Brunnenaufbau, den keinerlei Formschönheit vor anderen Modellen auszeichnet, und nicht zuletzt die sinnlose Bronzefigur, die nicht nur die Frage jedes Beschauers nach ihrer Beziehung und Bedeutung zur Stadt hervorrufen, sondern als sich einen barocken Kranz mit beiden Händen auf dem Kopfe festhaltendes Mädchen allen geradezu lächerlich erscheinen wird. Da wäre freilich eine Rittergestalt in Wehr und Waffen etwas ganz Anderes, Angemesseneres und Würdigeres, aber die würde ja den hl. Viktor, den Schutzpatron der katholischen Pfarrgemeinde Dülmen vorstellen, und das darf doch eine modern aufgeklärte Stadt nicht machen, nein, beileibe nicht. Was würden dazu Andersgläubige sagen? Nun, und was sagten und sagen denn die in Münster oder dem vorbildlichen Coesfeld oder anderen Städten? Vermutlich sind dieselben hier wie dort viel zu vernünftig, um das übel zu deuten. Aber nur nicht Treue dem Glauben der Väter verraten. Das zeugte ja von Rückständigkeit! O, der Schmach! Der das Ganze krönende eiserne Baldachin mag wenigstens das Gute haben, daß er mit seinen „graziösen Linien" die uncharakterisierbare Rathausfront etwas verdeckt.

Gottesdienstordnung Dülmen.

Sonntag, den 16. Oktober 1910. Hl. Messen: ¼ vor 6, 7, ¼ vor 8, ½9, 9 Uhr Umgang, ½10, ½12 Uhr. Nachmittags ½3 Uhr Bonifatiusandacht und Kollekte; darnach Versammlung für den 3. Orden; 6 Uhr Rosenkranzandacht. — Kollekte für unsern hl. Vater.

Katholische Mädchen im Alter von in der Regel 22—27 Jahren, welche die Krankenpflege erlernen wollen, erhalten hierzu unentgeltlich Gelegenheit im St. Vincenzkrankenhause, Berlin W., Steglitzerstraße 19, in welchem die Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul tätig sind. Näheres siehe Aufsatz in der Nummer 79 unserer Zeitung (Samstags-Ausgabe). Weitere Auskunft erteilt gern, außer der Oberin des Westsanatoriums, Berlin W., Joachimstraße 20, der Abgeordnete Herr Geheimer Regierungsrat, Landesrat Schmedding in Münster.

Der Herbst mit seinen vielen Erfordernissen ist da, und die Hausfrau prüft, was von dem vorjährigen Kleidungsstücken auch jetzt wieder gebraucht werden kann. Sie findet dann so manches Stück, das im Stoff wohl noch ganz gut erhalten ist, dessen Farbe aber zu sehr verblichen ist, und da überlegt sie, auf welche billigste und bequemste Weise sie diese Gegenstände wieder in einen guten, brauchbaren Zustand bringen kann. Hierzu können den Hausfrauen die beliebten und bekannten „Heitmanns Farben" auf das Wärmste empfohlen werden. Mit denselben lassen sich alle möglichen Kleidungsstücke und Stoffe, z. B. Frauenkleider, Kinderkleider, Blusen, Röcke, Strümpfe, sowie Gardinen, Vorhänge usw. aus Baumwolle, Wolle, Halbwolle, Seide und Leinen so schön und echt färben, wie es auch der gelernte Färber nicht besser kann; dabei ist die Anwendung der Farben zu einfach, daß nicht die geringsten Kenntnisse und Erfahrungen im Färben erforderlich sind: man braucht nur die einfache Gebrauchsanweisung zu befolgen, um wirklich überraschend schöne Färbungen zu erzielen. Heitmanns Farben werden in allen erdenklichen Farben in Päckchen a 10 und 25 Pfg. geliefert; um sicher zu sein, auch immer die echten „Heitmanns Farben" zu erhalten, achte man beim Einkauf darauf, daß jedes Päckchen den Namen „Heitmann" und die Schutzmarke „Fuchskopf im Stern" trägt.

Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit MAGGI's Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von Friedrich Simons, Lüdinghauserstrasse.

Zu Sonntag
empfehle
Pastetchen, Wurstbrötchen u. Gänseleber-Pasteten.
Conditor Hilger.

Vieh- und Mobiliar-Verkauf.

Am **Montag, den 17. Oktober,** nachmittags **2 Uhr** anfangend, sollen für den Pächter **B. Bertes** in **Rödder** wegen Aufgabe der Pachtung

Eine 5jährige **Oldenburger Stute,** eine 1½jährige **Oldenburger Stute,** ein 1½jähriger **Oldenburger Wallach.** Eine **tragende Kuh,** und **2 tragende Rinder, 2 ¾jähr. Kälber** und zirka **60 Hühner, 2 Glasschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Vorratsschrank, 1 Vertikow, 5 Bettladen** mit **Matratzen, 1 Kinderwagen,** mehrere **Tische** u. **Stühle, 1 Pökelfaß,** mehrere **Koffer** und **Kisten, 1 Zierbaum, 1 Kochmaschine, 1 Kochofen, 3 Viehtöpfe,** verschiedene Größen, **1 Quetschmaschine, 1 emaill. Waschgeschirr, 1 Wasserspritze, 1 Wasserkessel,** eine noch neue **kupferne Pumpe** mit **Bleirohre** und sonstige **Haus- und Küchengeräte, ein Wohnhaus** zum Abbruch, 7 Mtr. breit, 21½ Mtr. lang, meistenteils von Eichenfachwerk und 2 Mal mit **Tannenfußboden** im freiwilligen Auftrage, meistbietend, auf Kredit und Bürgschaft verkauft werden. Die Sachen sind gebraucht, in sehr gutem Zustande und können 2 Stunden vor dem Termin besichtigt werden.

Dülmen, im Oktober 1910.

A. Helmer.

Bekanntmachung.

Die Ersatzwahl für einen Gemeinde-Verordneten findet am **Montag, den 14. November d. Js., von 4—5 Uhr nachm., im Schmalbrock'schen Hause zu Hausdülmen Nr. 3** statt.

Es scheidet aus, aus der III. Abteilung: der Kötter **August Grothues.**

Die Wahl wird von derselben Abteilung vorgenommen, von der der Ausscheidende gewählt war. Es hat mithin in diesem Jahre die III. Abteilung 1 Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 13. d. Mts. ab auf 4 Wochen bei dem Gemeinde-Vorsteher zu Hausdülmen zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Gemeinde-Vorsteher zu Hausdülmen anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preußische Unterthanen und selbständig sind und
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. a) in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angesessen und von ihren daselbst gelegenen Grundbesitzungen zu einem Jahresbetrage von mindestens 6 Mark an Grund- und Gebäudesteuer vom Staate veranlagt sind,
b) ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und außerdem entweder zur Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuersatze von 4 Mark veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 660 Mark bis 900 Mark haben. Steuerzahlungen und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehemann, Steuerzahlungen und Grundbesitz der minderjährigen, bezw. der unter väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, dem Vater angerechnet.

Dülmen, den 11. Oktober 1910.

Der Amtmann: Koch.

Bestellen Sie gleich
beim nächsten Buchhändler oder direkt beim Verlage:



De Kiepenkerl
Westfälischer Volks-Kalender
1909——1910——1911
3 Jahrgänge in einem Bande
für nur 1 Mk.
Verlag von Fredebeul & Koenen, Essen-Ruhr.



Dalli
das allerbeste
Seifenpulver

Wie süß
sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint aus. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei W. Schwinn und Th. Samson.

Haarausfall
Schuppen beseitigt unfehlbar das herrlich duftende Arnika-Blütenöl, Bodin' Erzeugt prächtiges Haar, à 50 Pfg. Nur bei: Friedr. Simons, Drogerie.

Kaufet
nichts anderes gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die seinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen".
5900 not. begl. Zeugn. v. Aerzten u. Privaten
verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben bei: Frdr. Simons, Kolw.-Hdlg. in Dülmen.
Felix Bürger Wwe., Klw.-Hdlg. in Billerbeck.
Wilh. Schlüter, Klw.-Hdlg. in Hiddingsel.

Rinder-Verkauf.

Dienstag, den 18. Oktober, nachm. 3 Uhr läßt **Rtgsb. Kajüter zu Haus Kalesbeck Kirchspiel Lüdinghausen** daselbst

7 Stck. teils hochtr. Rinder roth. westf. Rindvieh v. eingetr. Herdbuchtieren stammend

freiwillig meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Hiddingsel, den 22. September 1910.

Caspar Hoehr.

Deutsche Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Cie
Commandit-Gesellsch. zu Cöln
empfiehlt ihre
Cognac-Verschnitte
zu ° * ** ***
Mk. 2,– 2,50 3,– 3,50
••••Mk. 4,– •••••Mk. 4,50
Die ganzen Literflaschen kosten je 50 Pfg. mehr.
In Dülmen bei Th. Trippelvoet.

Neue Sendung
frischer Weintrauben, Blumenkohl und Rotkohl.
Empfehle ferner:
Bestes Rauchfleisch
(Nagelstücke).
Verschiedene andere **Aufschnitte.**
Pudding- und Kompott-Gegenstände
(2 Pfd.-Büchse Pflaumen 50 Pf.)
Feine Suppeneinlagen
Frische Butter u. Eier.
F. Fölling.

Haus-Verkauf

Das dem Herrn **Hch. Lüer** hier gehörige, in der Nähe des Hauptbahnhofes belegene **Wohnhaus** ist preiswert und unter günstigen Bedingungen durch mich zu **kaufen.**

Das Haus ist neu und gut eingerichtet.

Dülmen, 3. Oktober 1910.

Bödiger.

Verkaufsanzeige.

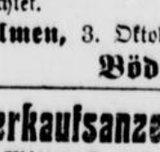
Am Mittwoch, den 12. Okt. (Markttag), **vorm. 10 Uhr** anfangend werde ich an der Besitzung des Herrn **Wilh. Trippelvoet hier,** (Weinkeller, Coesfelder Tor) weil überzählig, folgende Gegenstände als:

1 kupf. Spiritusbehälter 1 Luftpumpe, 1 Niagarapumpe, 1 eich. Bassin (ca. 1000 Ltr.) **2 Fruchtsaftbehälter** (ca. 200 Ltr.), **2 Kapselmaschinen 1 Nachspülventil, 1 Korkmasch. 1 Druckfilter, 1 Seitz-Filter,** versch. Fässer (20 bis 600 Ltr.), **50 Versandkisten** (à 50 Fl. Inhalt), **2 Federwagen** (ca. 20 u. 60 Ztr. Tragkraft), **1 Flaschenwagen, (Bäckerwagen,) 1 Sackwagen, 1 Dezimal-Wage, 1 Viehtopf, 1 Spiritusofen, 1 Hobelbank, versch. Küfergeräte 1 fast neuer Küchenschrank, 1 ant. Küchenschrank usw.**

öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen.

Dülmen, den 7. Oktober 1910.

Bödiger.



Schweine-Verkauf.

Montag, den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr werden an meiner Wohnung

15 tragende Schweine, 5 Zuchteber, dar. ein Sprungfähiger, 15 vierteljähr. Stöver

freiwillig, meistbietend, gegen Kredit verkauft.

Hiddingsel, 13. Okt. 1910.

Caspar Hoehr.

Von der Reise zurück!
Dr. Kuhlmann
Nasen-, Hals- u. Ohrenarzt.
Münster i. W., Bahnhofstr. 6.

Schlußtermin

Für die zum Verkaufe ausgesetzte Besitzung der Frau Wwe. Bd. Wening hier habe ich Schlußtermin auf Montag, den 17. Oktober cr., nachmittags 5 Uhr in der Wirtschaft Wening anberaumt und können bis dahin jederzeit Nachgebote bei mir abgegeben werden.

Dülmen, den 30. Sept. 1910.

Bödiger.



Polizeihund
(Dobermann)
8 Wochen alt, Ia. Abstammung, Eltern höchst prämiert, hat abzugeben
Schießhalle Schnieder, Dülmen.

Tanzunterricht



erteile ich zu jeder Zeit, auch Sonntags. Walzer in einer Stunde. In 4 Stunden ballfähig. Entgegennahme von **Musik zu Hochzeiten Gesellschaften** und dergl. zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

August Herzog, Dülmen
Musiker und Tanzlehrer.
Münsterstraße 53.

Installateur- und Klempner-Gehülfen
für dauernde Stellung ges.
Zu melden **Düsseldorf**
Installationsbüro, Adersstr. 89

Lehrmädchen
für Putz gesucht. **Königsplatz 2.**

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
gibt blendend weisse Wäsche, praktisch, billig, grösste Schonung, Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda



Komme zeitweilig nach Münster.

Haben Sie Bedarf in Herren-, Damen- u. Kinder-Kleidung?

so besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse meine Ausstellung an der Ludgeristrasse und Marievengasse und lassen Sie sich ohne Kaufzwang Ware zeigen

Falls Sie bei mir — teils aus Unkenntnis, teils aus Vorurteil — noch nicht fertig gekauft haben, so rate ich Ihnen, mit meiner fertigen Kleidung einen Versuch zu machen und Sie werden damit zufrieden sein, wie mit Ihrer fertigen oder Mass-Bezugsquelle und Geld dabei sparen. Tausende treue Kunden bis in die ersten Gesellschaftskreise, welche seit Jahren bei mir fertig kaufen, kann ich Ihnen hierfür als Referenz angeben.

Der grosse Erfolg und der nach Millionen zählende Umsatz unserer Verbands-Geschäfte beruht auf von keiner Seite erreichten Leistungsfähigkeit.

Meine fertigen

Ulster-Paletots, Anzüge, Hosen, Sport-, Wetter- und Winter-Kleidung.
Burschen- und Knaben-Garderoben

Taillen-Kleider, Kostüme, Plüsch-Tuch- u. Fantasie-Paletots, Kostümröcke, Blusen, Jupons, Pelzkonfektion
Backfisch- u. Mädchen-Garderoben

repräsentieren in Sitz, Ausführung, Ausstattung und Solidität der Stoffe und Zutaten das Eleganteste und Beste, was die feine Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion hervorbringen kann.

Durch den ganz kolossalen Ein- und Verkauf, durch die im Verhältnis dazu geringen Geschäftsspesen und durch die moderne Herstellung auf grossen Werkstätten in Schneider-Industriestädten unter Benutzung der verschiedensten neuen Hülfsmaschinen und Arbeitsmethoden ist es mir möglich, solche elegante und solide Kleidung zu solchen billigen Preisen herauszubringen.

Selbst der verwöhnteste und anspruchsvollste Käufer wird erstaunt sein über die Fülle der neuesten in- und ausländischen Stoffmuster, über die raffinierte und feine Ausstattung, über die geschickte und solide Ausarbeitung und den eleganten Sitz meiner fertigen Kleidung.

Die Auswahl der Garderobe zählt nach tausenden und abermals tausenden Stücken der allermodernsten Dessins und Fassons.

Auch für abnormale, untersetzte, besonders schlanke und extra korpulente Herren und Damen ist genau passende Garderobe in tausendfacher Auswahl am Lager.

H. Hettlage

Münster i. W.

Westfalens grösstes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion ::

Technikum Lemgo i. L.

Hochbau, Maschinenbau-Zieglerschule, Heizerschule, Elektroschule.
Beginn 3. Novemb. Vorunterricht Okt. Satzungen kostenfrei.

Selbstgeber gibt Darlehen an sichere Personen gegen Ratenrückzahlung, in jeder Höhe, gesetzliche Zinsen. Hypotheken-Anträge zur 1. 2. und 3. Stelle erwünscht. Durch daß **Bank und Hypotheken-Bureau, Nürnberg** Rückertstraße 6.
Vertreter gesucht. Rückporto beifügen.

Für die
Herbst- u. Wintersaison
empfehle die soeben eingetroffenen hübschen **Neuheiten** in
Hüten, Mützen u. Schirmen
zu äusserst **billigen Preisen.**
H. Havestadt, Nachfolger
Rudolf Schmitz.

Düten u. Beutel in grosser Auswahl vorrätig in der **J. Horstmann'schen Buchhdlg., Dülmen**

TOKAJER
der König aller Weine.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medicinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinzollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer-Wein ist ein Heilmittel für **Cross** und **Klein** und darf derselbe keinem **besseren Hause** fehlen. Der reine **unverfälschte** Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei **Nervosität, Magenbeschwerden,** bei **Blutarmut Körperschwäche** und besonders geeignet für **Reconvalescenten.** Er ist **appetitanregend** und erweckt in in hervorragendem Masse die **Lebenslust** bei **Jung** u. **Alt.**

Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine, steht unter staatlicher Kontrolle und wurden einzig und allein diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium als Medicinalweine deklariert. Ausser heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer-Weine d. **kostbarsten Genuss!**

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde geniessen zu können, haben wir uns veranlasst gesehen, zwei Collektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.:

Kollektion I (Post-Sendung)

1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Samoradner Bouquet
1 Flasche 0.5 L. neunjähr.
1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Med. Ausbruch (natürsüss)
1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Ausbruch (natürs. fett)

Mark 17.— gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Franko Emballag. franko Fracht; Ausser ca. 2 Mark Zollspesen, keine weiteren Auslagen!

4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Boquet
4 Flaschen 0.5 L. neunjähr.
4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Med. Ausbruch (natürsüss)
4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Ausbruch (natürs. fett)

Kollektion II (Bahnsendung Eilgut)

Mark 65.—, franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenzstation. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturendatum. Zollspesen ca. 8 Mark hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mark betragende Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation!

Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmand zu Nachbestellungen. Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Boutaillen auf Verlangen gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.
„Vertriebs-Abteilung"
Budapest V., Lipót-körut Nr. 2.

Prämiert in den meisten Staaten, Dank u. Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften.

Präsident der Aktiengesellschaft:
Sr. Durchlaucht Herr Herzog Ludwig von Windisch-Graetz.

Angebaute Weingartenareale: 9000 Kat. Joch. Jahresproduction: 100000 Hektoliter.

Vorzüglich geeignet als Gelegenheits- und Weihnachts-Geschenk!

Patent-Bureau Joh. Schröder. gegenüber d. Clemenskirche. Münster i. W.

Fachunterricht für Dekorationsmaler.
Winterhalbjahr 1910/11. Beginn Oktober. **Heinrich Schewen,** Maler und Fachlehrer, **Münster,** Zumbrockstraße 6. Prospekt kostenfrei.



Ein grosser Unterschied
besteht in Bezug auf Qualität und Verwendbarkeit zwischen den vielen im Handel befindlichen Margarine-Marken.
Die beste Marke
Solo
wird an Güte und Wohlgeschmack von keiner anderen übertroffen. Zum Kochen, Braten und Backen und als Brotaufstrich verwendbar wie beste **Butter**
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebtesten Butter-Ersatz der feinen Küche. Ueberall erhältlich!
Allein. Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Ein Stärkungsmittel für Magenschwache

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine **Unpäßlichkeit des Magens,** wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Keime sind, als guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhütet somit auch die Folgeerscheinungen, wie **Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.**

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem **Samoswein** mit **Baldriantropfen, Himbeersirup** und **Kirschsaft** wirkt **Baldrianum** auch förderlich bei **Stuhlverstopfung** und zugleich stärkend auf den **ganzen Organismus des Menschen.**

Das **Dr. Engel'sche Baldrianum** enthält absolut **keine schädlichen Bestandteile** und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Likörglase voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man **Baldrianum** angemessen mit heißem Wasser und versüßt es noch mit etwas Zucker.

Das **Dr. Engel'sche Baldrianum** ist in Flaschen à **Mk.** 1.50 und **Mk.** 2.00 in allen Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsgeschäften Westfalens zu haben; in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons, sowie in Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld usw. in den Apotheken

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, drei und mehr Flaschen **Dr. Engel'sches Baldrianum** zu Originalpreisen **nach** allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.

Nr. 124. — 37. Jahrgang.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Reklamen kosten im Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Samstag, 15. Oktober 1910.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11 — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Zweites Blatt.

Die Revolution in Portugal.

Die Geister, die ich rief, werd' ich nun nicht los. So können nun auch die revolutionären Gewalthaber in Lissabon sagen. Denn nach objektiven Meldungen der meisten englischen Korrespondenten herrscht dort Anarchie. Das Land hat von seinen Freunden mehr zu fürchten als von seinen Feinden, sagt der Vertreter des „Daily Expreß". Er telegraphiert seinem Blatte, daß am Samstag schon, als die Minister eine Konferenz abhielten, um die schwierige Lage zu besprechen, in welcher sie sich gegenwärtig befinden die Truppen, von deren Erfolg die Republik abhing, anfingen zu **rauben und zu plündern**, besonders, wo es sich um die Kirchen und Klöster handelte. Nach Ansicht der Korrespondenten dürften sich die Zustände unter der Republik **noch weit mehr verschlechtern**. Ich war Zeuge, so heißt es in dem Telegramm weiter, einer Anzahl geradezu **unglaublich wüster Szenen**, die sich bei der **Zerstörung und Ausraubung von Klöstern und Kirchen** abspielten. Man hatte den Eindruck, als ob die siegestrunkene Soldateska, durch ihre Erfolge berauscht, sich nunmehr erst ihrer Kraft bewußt geworden wäre. Auch **die letzte Spur von Disziplin war verschwunden**. Die Soldaten gaben sich den wildesten Ausschreitungen **hin, wie sie während der französischen Revolution nicht schlimmer hätten sein können**. Man sah trunkene Männer auf den Altären die Marseillaise singen, während andere Banden, mit Aexten, Messern und Dolchen bewaffnet, in die Kirchen und Klöster eindrangen, plünderten und zerstörten, was ihnen nur in die Hände fiel, und die **flüchtenden Priester, Mönche und Nonnen mordeten und mißhandelten**. Auch **Weiber** sah man zahlreich unter diesen Banditen. Sie beteiligten sich an den wüsten Ausschreitungen oder hetzten die Männer durch schamlose Gebärden dazu auf. Welche Freude für den Großen Orient, für die Herren Freidenker und für — Herrn Grey, den englischen Minister des Auswärtigen und Protektor dieser Revolution.

Ermordung katholischer Journalisten.

Der revolutionäre Pöbel hat in Lissabon und Oporto auch gegen katholische Zeitungen gewütet, die Gebäude zerstört und Personal ermordet, vor allem die Redakteure Gomes Santos und den Leiter des Blattes O Portugal, Pater de Mattos. Der Brüsseler „Patriote" schreibt hierzu: Als Pater Lorenzo de Mattos unter den Kugeln der Revolutionäre gefallen war, wurde die Druckerei, von der aus er die Sache der Ordnung und Religion verteidigt hatte, gestürmt und angezündet. Und jetzt beleuchteten die Flammen eine nicht weniger tragische Szene: Die Mörder des Märtyrers stürzten **sich auf den Leichnam ihres Opfers, schleiften ihn durch die Straßen** und ließen nicht eher von ihm ab, bis sie ihn in **Stücke gerissen hatten**. Der „Momento von Turin" hat die Iniative zu einer gemeinsamen Ehrung des Andenkens des portugiesischen Journalisten unter seinen katholischen italienischen Kollegen ergriffen. Der Brüsseler „Patriote" gibt für Belgien seine herzliche Zustimmung zu diesem Plane; die Vereinigung der katholischen belgischen Journalisten wird sich gewiß der Initiative der katholischen Presse Italiens anschließen. Die katholischen Journalisten werden auch zu prüfen haben, ob es nicht angezeigt wäre, zu einer Intervention der Pressevereinigungen aufzufordern, denen sie angehören und zu einer solchen des Internationalen Presseverbandes.

× **Gibraltar**, 12. Okt. (Drahtb.) **König Manuel begibt sich doch nach England.** Es steht nunmehr fest, daß König Manuel nach England reisen wird. Die englische Yacht „Viktoria and Albert" ist schon nach Gibraltar beordert worden, um den König und die Königin-Mutter nach England zu bringen. In Begleitung des Königs wird vermutlich der Gouverneur der Azoren reisen, der auf die Nachricht von der Proklamierung der Republik hin sofort seine Stellung niederlegte, einen Protest nach Lissabon richtete und seine Dienste dem König Manuel zur Verfügung gestellt hat.

Die Ausstandsbewegung der französischen Eisenbahner

greift weiter um sich und droht den gesamten Verkehr der Republik lahmzulegen. Ueberraschend wie der plötzliche Ausstand auf dem gesamten Netze der Nordbahn für alle Welt, ebenso überraschend kommt jetzt folgende Meldung:

Paris, 12. Okt. **Die Eisenbahner aller Linien haben in dieser Nacht den Gesamtausstand beschlossen.**

Also es soll jetzt auf **allen** Linien der Verkehr eingestellt werden, während bisher nur die Angestellten der Nordbahn streikten. Der Streikausschuß des nationalen Eisenbahnersyndikats beschloß, an die Eisenbahner aller Linien zu appellieren, damit der Gesamtausstand unverzüglich verwirklicht werde. Nach den vom Streikausschuß des Eisenbahnersyndikats ergangenen Weisungen, **die mittels Automobil überallhin überbracht wurden, wird vielfach befürchtet**, daß der Verkehr auf sämtlichen Bahnlinien bereits von Mittwoch morgen ab eingestellt werden wird. In Regierungskreisen wird die Lage für nicht unbedenklich gehalten. **Präsident Fallières** hat sich am Dienstag im Automobil nach Bordeaux begeben, von wo ihn ein Zug noch spät abends nach Paris brachte. Er will versuchen, daß ein Ausgleich zwischen den Bahngesellschaften und den Streikenden zu ermöglichen ist. Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr pessimistisch, da auch das **Personal der Omnibusgesellschaften** und der **Untergrundbahn** sich geneigt zeigt, dem **Streik** der Eisenbahnarbeiter beizutreten. Zahlreiche Angestellte der Pariser Geschäfte, die in den westlichen Vororten wohnen, sind Mittwoch morgen außer Stande gewesen, nach Paris zu kommen. Die Westbahndirektion verspricht, nach den großen Seehafenstädten Frankreichs vormittags, **mittags** und nachmittags je einen Extrazug abgehen zu lassen. Außerdem soll je ein Personenzug alle Stationen dieser Strecke berühren. Für die Passagiere der großen Ueberseedampfer ist ein Spezialzug vorgesehen, doch wurden auch Automobile für diesen Sonderverkehr in Dienst gestellt, falls der Zug nicht zur Abfahrt gelangt. In Paris und in der Provinz sind **die Einberufungsbefehle an 27 860 für den Eisenbahndienst taugliche Reservisten** ergangen. Ob **Zwangsvorführungen** im Falle des Widerstandes angängig sind, wird erwogen. Es zeigt sich immer mehr, daß **die Genietruppen und die Marineheizer für den Betrieb der Strecke kaum geeignet** sind. Man verwendet diese Hilfstruppen vorzugsweise bei den Elektrizitätswerken der Bahngesellschaften. In den **Pariser Markthallen** machen sich die Folgen des Streiks schon sehr fühlbar.

Auch für den **deutschen Reiseverkehr** machen sich bereits nachteilige Folgen geltend. So wird unter dem 12. Oktober aus **Köln** gemeldet: Bis zur Stunde ist **noch kein französischer Zug eingetroffen**. Der Verkehr mit Frankreich stockt vollständig. Man weiß auch nicht, ob im Laufe des heutigen Tages Züge zu erwarten sind, da eine amtliche Mitteilung darüber bisher nicht eingegangen ist. Nach hier eingegangenen Meldungen soll der **Briefverkehr** in der Weise geregelt werden, daß die Post bis zu dem französischen Grenzorte **Jeaumont** befördert und von dort aus nach Frankreich **durch Automobile besorgt** wird. An den deutschen Grenzstationen, sowie besonders an dem Knotenpunkt Köln waren gestern zahlreiche Familien in großer Verlegenheit, als sie hörten, daß sie ihre Reise nach Frankreich nicht antreten könnten, da man keinerlei Garantien übernehmen wolle, daß sie an ihr Ziel gelangten. Auch um die von Frankreich kommenden Reisenden war man in größter Sorge. Reisende, die sich gestern abend mit Automobilen bis Jeaumont bringen ließen, um von dort mit der Eisenbahn nach Köln zu kommen, erzählen, daß zahlreiche in Jeaumont eintreffende Automobile **von Ausständigen belästigt** werden. In St. Quentin kam es gestern zu **groben Ausschreitungen**. Die Erklärung höherer Eisenbahnbeamten an den Grenzorten, daß die Eisenbahner in den Gesamtausstand getreten seien, rief große Bestürzung hervor.

○ **Köln**, 12. Okt. (Drahtb.) Amtlich. Infolge der Arbeitseinstellung auf der französischen Nordbahn ist der **Personenverkehr** auf deren Linien vorläufig gesperrt. Auf den belgischen Linien verkehren Personenzüge bis zur Station **Esquelinnes**.

× **Paris**, 12. Okt. (Drahtb.) Die Angestellten des Nachtdienstes der staatlichen Westbahngesellschaft haben sich in ihrer Vormittagsversammlung für den allgemeinen Ausstand entschieden. — Auf dem Bahnhofe St. Lazare sind Züge nur bis 7½ Uhr eingetroffen. Auf dem Ostbahnhofe nimmt die Zahl der aus dem Dienst tretenden Angestellten zu. Die Züge verkehren jedoch noch regelmäßig. In den Netzen der Orleans-Lyoner Bahn findet der Dienst andauernd in normaler Weise statt. Auf der Nordbahn ist die Situation weniger verändert. Züge sind um 7,15 Uhr nach Bologne-Calais und um 8,10 Uhr nach Brüssel abgegangen.

+ **Paris**, 12. Okt. (Drahtb.) Nach Feststellungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten erfolgte um 10.30 Uhr am Bahnhof **Mont Parnasse** keine Arbeitseinstellung. In den Werkstätten von **Batignolles** fehlte kein Arbeiter. Der Dienstbetrieb am Bahnhof des Invalides ist normal. Der **Postverkehr** im Nordbetrieb war gesichert. Automobile waren nach Bedarf eingestellt und der Telegraphenverkehr wieder hergestellt. Der Ausstand auf der staatlichen **Ostbahn** scheint auf das Weichbild der Stadt beschränkt zu sein. Nichtsdestoweniger verließen mehrere Heizer und Maschinisten der großen Linien den Dienst. Mehrere Beamte, welche aufgefordert wurden, den Dienst wieder aufzunehmen, **weigerten sich, dies zu tun.**

× **Paris**, 12. Okt. (Drahtb.) Nachmittags um 1,30 Uhr **verließen alle Heizer** den Invalidenbahnhof. Der **Zugverkehr** ist infolgedessen **eingestellt und der Bahnhof geschlossen**. Auch auf dem Bahnhof St. Lanzare ist der Zugverkehr eingestellt, da die Telegraphen- und Telephonlinien durchschnitten sind. Der Invalidenbahnhof und der Bahnhof St. Lazare gehören zu dem Netze der staatlichen Westbahn. Die Nordbahngesellschaft hat ungefähr 30 Beamte entlassen.

≈ **Paris**, 12. Okt. (Drahtb.) **Als in Fort de Colombes heute nachmittag ein Zug von Streikenden angehalten wurde, fielen die Reisenden über die Ausständigen her** und es kam zu einer **Rauferei**. Auf dem Bahnhofe von Colombes wurden mehrere von Havre und anderen Stationen ankommende Züge an der Weiterfahrt gehindert. Als der Lokomotivführer eines Zuges sich weigerte, die Lokomotive zu verlassen, wurde er mit Revolverschüssen bedroht. Die Maschine wurde dann quer über die Gleise gelegt und so der weitere Verkehr gesperrt.

× **Paris**, 12. Okt. (Drahtb.) An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, die **Regierung** habe bei den Eisenbahngesellschaften eine **Erhöhung der Löhne durchgesetzt**. Den Gesellschaften soll dafür eine Erhöhung der Tarife zugestanden worden sein. In Paris haben bereits einzelne **Lebensmittel**, wie Eier eine **zwanzigprozentige Preissteigerung** erfahren. Die Regierung beschäftigt sich zur Zeit mit einem Plane zur Verproviantierung von Paris.

× **Paris**, 12. Okt. (Drahtb.) Eine stark besuchte Versammlung in der Arbeitsbörse protestierte gegen die Einberufung der Eisenbahner zum Militär und beschloß, **dem Befehl nicht zu gehorchen.**

Paris, 12. Okt. (Drahtb.) Das Amtsblatt wird morgen einen Erlaß veröffentlichen, durch den vom 14. Oktober ab die Beamten aller Bahnen, ausgenommen die der Südbahn, soweit sie wehrpflichtig sind, **auf 21 Tage zum Militär einberufen werden.**

× **Bacon**, 12. Okt. (Dep. Seine et Loire.) (Drahtb.) **Die Ausständigen** der staatlichen Westbahn **ließen eine Lokomotive gegen eine Weiche los**, wodurch die Strecke unfahrbar gemacht wurde. Mehrere Züge erlitten Unfälle.

○ **Lille**, 12. Okt. (Drahtb.) **In einer von 4000 Eisenbahnern besuchten Versammlung wurde beschlossen, der Einberufung zu den Fahnen nicht Folge zu leisten.**

★

× **Rom**, 12. Okt. **Italienischer Eisenbahnerstreik in Sicht?** Der Streik der französischen Eisenbahner wird mit großer Spannung verfolgt. Der Ausschuß der italienischen Eisenbahner befindet sich in Rom, um mit dem Eisenbahnminister über verschiedene Vorschläge zu konferieren, die der Ausschuß zur Besserung der Lage der italienischen Eisenbahner dem Minister unterbreitet hatte. Die Verhandlungen nahmen keinen ungünstigen Verlauf. Sollten sie aber wider Erwarten scheitern, so dürfte Italien, namentlich wenn der französische Streik von Erfolg gekrönt ist, binnen kurzem ebenfalls einen Eisenbahnerstreik haben.

Tages-Ereignisse.

× **Berlin**, 12. Okt.

Der deutsche Gesandte in Portugal, Freiherr von und zu Bodmann, trifft in diesen Tagen in Berlin ein, um Instruktionen der deutschen Regierung entgegenzunehmen, und begibt sich hiernach auf seinen Posten nach Lissabon.

Fortschrittspartei und Sozialdemokratie. Die „Voss. Ztg." erhält folgende interessante Meldung: In Offenbach hat eine Sitzung der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, bei den Ende dieses Monats stattfindenden Stadtverordnetenwahlen nunmehr mit den Sozialdemokraten zusammenzugehen und das von der Sozialdemokratie ihr gemachte Angebot über zwei Mandate anzunehmen. Begründet wird dieser Beschluß damit, daß ein selbständiges Vorgehen der Fortschrittlichen Volkspartei keinen Erfolg verspreche, ein Sieg der rechtsstehenden bürgerlichen Parteien aber lediglich dem Zentrum zu einer Machtstellung verhelfen würde. Der Großblock ist auf dem Marsche!

Zu den Kaffernunruhen in Südwest.

Die englische Presse hat viel Aufhebens von der Erschießung einiger Transvaal-Jungen in Südwestafrika gemacht und bereits **diplomatische Schritte gegen Deutschland gefordert.** Hierzu erfährt die „Post" von zuständiger Seite, **daß die** englische Regierung bisher keinerlei Schritte wegen dieses bedauerlichen Vorfalles getan hat. Sollte sie irgend etwas unternehmen, so dürfte sie sich darauf beschränken, um Mitteilung des Untersuchungsgebietes zu bitten. Soweit bisher Meldungen vorliegen, haben die **Transvaal-Jungen sich bewaffnet**, Anordnungen der Behörde sich widersetzt **und sind**, als sie sich nicht unterwerfen wollten, **in einem förmlichen Gefecht mit der Schutztruppe gefallen.** Irgend ein Grund zu diplomatischen Schritten liegt also nicht vor.

Der deutsche Kaisertitel durch Bestechung erwirkt?

In der neuesten Nummer der **Hardenschen** „Zukunft" findet sich eine außerordentlich merkwürdige Andeutung. In einem seiner bekannten Briefwechsel zwischen Moritz und Rina, in denen Harden unter dem Schleier einer Unterhaltung die Tagesereignisse zu glossieren pflegt, wird u. a. die Königsberger Kaiserrede erwähnt. „Moritz" schreibt, ihm sei stets ein neues Rätsel die Spiegelung des Geschehenen im Geiste Seiner Majestät, wo doch früher beinahe ohne Ausnahme alles ganz anders war, und dann fährt er fort:

„Da wurde, auch an den deutschen Höfen, nicht mit Phrasen, sondern stramm **mit Bestechung gewirkt** und ohne reichlichen Export preußischen (und welfischen) Goldes, **ohne Leibrentenzusicherung und Jesuitenintervention hätte der alte Wilhelm den Kaisertitel nicht erlangt. Hat Hintzpeter dem Zögling von alledem nichts erzählt?"**

Was soll das nun heißen? Eine der denkbar schwersten Insinuationen wird in diesen Sätzen ausgesprochen, etwas völlig Neues, Verblüffendes, im höchsten Maße Anstößiges wird so nebenbei fallen gelassen, als handele es sich um Kleinigkeiten, über die eigentlich nicht zu reden sei. In der Tat, eine Aufklärung wird erwartet werden dürfen, zunächst selbstverständlich von dem Herausgeber der „Zukunft" selbst.

+ **Berlin**, 12. Okt. **Die Hundertjahrfeier der Berliner Universität.** Bei dem heutigen Festakt wurden die Namen der neuen Ehrendoktoren verkündet. Nach der Festrede des Professors Lenz bestieg Geheimrat Köhler die Estrade und promovierte in lateinischer Sprache den **Kaiser zum** Ehrendoktor der juristischen Fakultät. Dann wurden die übrigen Ehrendoktoren verkündet und zwar zunächst die der Theologischen Fakultät. Unter ihnen befindet sich der Kultusminister v. Trott zu Solz. Zu Ehrendoktoren der Medizin wurden u. a. ernannt Professor Max Reger, der bekannte Komponist in Leipzig und der Braunschweiger Schriftsteller Wilhelm Raabe, Oberpräsident von Rheinbaben. Zu Ehrendoktoren der Rechte wurden ernannt Prinz Ruprecht von Bayern, der frühere Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär Schwartzkopff, Oberbürgermeister von Berlin Kirschner und verschiedene hohe Richter und Justizbeamte.

◊ **Bitterfeld**, 12. Okt. (Drahtb.) **„P. 6" auf der Fahrt nach Berlin.** Das Luftschiff P. 6 ist um 11,52 Uhr hier abgefahren. An dem Fluge des Parsevalluftschiffes nehmen teil Oberleutnant Stelling als Führer, Regierungsbaumeister Hackstädter, der Tibetforscher Swen Hedin und ein Journalist. Nach einem weiteren Telegramm ist das Luftschiff um 4½ Uhr glatt vor der Ballonhalle in Johannistal **gelandet**.

× **Paris**, 12. Okt. **Eine Demonstration gegen den Fürsten von Monaco.** Der „Temps" erfährt aus Monaco, daß einige Hundert Monogassen vorgestern vor dem fürstlichen Palais riefen: „Abdanken, Abdanken!" Diese Kundgebung soll dadurch veranlaßt worden sein, daß der Fürst eine Abordnung, die ihm in Paris gewisse Wünsche über die Selbstverwaltung des Fürstentums vortragen wollte, nicht empfangen, sondern angewiesen hatte, sich ihm in Luzern vorzustellen. Dies wurde von den Delegierten abgelehnt, die nach Monte Carlo zurückreisten, um dort zu agitieren.

23 Bergleute lebendig begraben.

× **Barsinghausen**, 12. Okt. **Entgegen den durch die Presse gegangenen Meldungen, daß bei dem** gestern nachmittag gegen 4 Uhr erfolgten Grubenunglück auf dem Bullerbach-Schacht, bei welchem von 20 Bergleuten, die durch Gesteinsmassen verschüttet und von der Außenwelt abgeschnitten wurden, alle bis auf zwei Mann gerettet sein sollen, erfahren wir von zuständiger Seite, daß insgesamt 23 Mann der Belegschaft verschüttet und bis zur Stunde noch eingeschlossen sind. Ob jemand von ihnen verletzt oder sonst zu Schaden gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, doch ist eine Verständigung durch Klopfen möglich. Auch haben die Verschütteten noch Nahrungsmittel für eine Schicht, ferner ist Luftzufuhr vorhanden. Es wird kaum möglich sein, alle Bergleute schon im Laufe des heutigen Tages zu retten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen und es steht fest, daß ein Teil der Eingeschlossenen noch lebt. Heute vormittag gegen 9 Uhr gelang es, sich mit ihnen zu verständigen.

Gerettet.

× **Barsinghausen** am Deister, 12. Okt. (Drahtb.) Die seit gestern nachmittag im Bullerbachschacht eingeschlossenen 23 Bergleute sind heute nachmittag gegen 5 Uhr gesund zutage gefördert worden.

Westfalen — Rheinland.

Dülmen, den 14. Oktober.

* **Auf der 82. General-Versammlung der Rhein.-Westf. Gefängnis-Gesellschaft**, die in diesen Tagen in Düsseldorf stattfand, begrüßte Amtsgerichtsrat Landberg aus Lennep in seinem Vortrag zur **Jugendstrafreform** namentlich die im Vorentwurf zur neuen Strafprozeßordnung vorgesehene Hinaufrückung des strafmündigen Alters vom vollendeten 12. auf das vollendete 14. Lebensjahr, eine Forderung, die in der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft schon oft erhoben worden sei. Ueber die Bestimmungen des Vorentwurfs hinaus forderte der Redner die Einführung der freiwilligen Gerichtsbarkeit für Jugendliche. Die Erziehungsfrage sei vor der Straffrage zu prüfen und zwar vom Vormundschaftsrichter, nicht vom Strafrichter. Eine Strafe soll nur dann in Frage kommen, wenn der Vormundschaftsrichter sie für zweckmäßig erklärt. Aehnliche Einrichtungen beständen ja schon in den Oberlandesgerichtsbezirken **Düsseldorf und Hamm in den Jugendausschüssen**. Redner trat ferner für die reichsgesetzliche einheitliche Regelung der Jugendgerichte und der Fürsorgeerziehung ein und wünschte ein **Reichskindergesetz** ähnlich dem englischen. In der Besprechung wurden neben weitergehenden Wünschen auch Bedenken gegen eine zu große Humanität in der Jugendrechtsreform geltend gemacht. So betonte Oberstaatsanwalt Dr. Schultze-Sölde, daß im Vorentwurf zur neuen Strafprozeßordnung alles geschehen sei, was für die Jugendlichen geschehen könne. In dem Vorentwurf sei die richtige Grenze zwischen dem Vergeltungsgrundsatz und dem Erziehungsgrundsatz innegehalten worden und es sei nicht angängig, diese Bestimmungen noch zu überbieten. Man müsse auch auf den Schutz der bürgerlichen Gesellschaft Rücksicht nehmen. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Holtgreven in Hamm wandte sich im Verlauf der Erörterung an die Schulen und an die Presse um Mitarbeit in der Jugenderziehung. Von einer Beschlußfassung über die vorgelegten Tatsachen nahm die Versammlung Abstand. Am Nachmittag wurden die Trinkerheilstätten in Lintorf und Heidhausen bei Werden besichtigt.

* **Gründung eines Verbandes westfälischer Kaffeehausbesitzer.** Im Hotel Lindenhof in Dortmund fand eine Versammlung westfälischer Kaffeehausbesitzer statt zum Zwecke der Gründung einer westfälischen Bezirksvereinigung als Gruppe des Verbandes deutscher Kaffeehausbesitzer. Redakteur und Verbandssekretär Sommer-Berlin hielt einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Verbandes und seine Entwickelung. Nach kurzer Aussprache konstituierte sich die westfälische Gruppe. Den Vorstand bilden einstweilen Reißer, Reichel und Klostermann-Dortmund, Vorort des Bezirksverbandes ist Dortmund.

◊ **Herbern**, 11. Okt. Erschossen hat sich gestern abend der schon längere Zeit geistig gestörte Kolon Knopschäper in Bauerschaft Nordick. — In der Nacht zum Sonntag zog ein Zug Kraniche so niedrig über unsern Ort, daß die Tiere fast die Dächer der Häuser streiften. — Die teilweise Neueindeckung unseres Kirchturmes schreitet schnell vorwärts und wird, wenn keine besonderen Hindernisse eintreten, mit Schluß der Woche fertig sein.

* **Ahlen**, 11. Okt. Ein Fahrraddieb. Zur Anzeige kam ein Knecht aus der Feldmark, der bei einem hiesigen Fahrradhändler erschien, um ein Rad zu kaufen. Unter der Angabe, eine kurze Probefahrt zu unternehmen, blieb er auf dieser Reise und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß der Fahrradmarder sich in Hamm aufhält. — Unglücksfall. Gestern abend gegen ½6 Uhr verunglückte der Schachthauer Oestermeier auf Zeche „Westfalen" infolge vorzeitigen Losgehens von Schüssen und trug schwere Verletzungen am Unterleib davon, so daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

* **Warendorf**, 12. Okt. Der diesjährige Bezirks-Turnlehrertag soll hier am 24. Oktober abgehalten werden. — An der Alten Kirche ist man zur Zeit mit der Anlegung einer Zentralheizung beschäftigt, die zu Anfang November fertig sein soll.

* **Aus dem Münsterlande**, 10. Okt. Die Stiefel des Pastors. Ein Pastor in einer kleinen Stadt in Lippe ist, so schreibt man dem „Münst. Anz.", allgemein als mildtätig bekannt. An seinem Hause müssen sich wohl die sogenannten Bettlerzinken befinden, denn keiner der Tippelbrüder ging bisher vorüber, ohne die Güte des Pastors in Anspruch zu nehmen. Eines Tages nun kam ein ganz alter Wanderbursche, der sehr schäbig aussah. Besonders die Stiefel waren geeignet, großes Mitleid zu erregen. Vorn blies der Wind herein, um hinten einen Ausgang zu finden. Der Pastor lief in sein Schlafzimmer, ergriff das erste beste Paar Stiefel und gab es dem Bettler. Als er am Abend einen Spaziergang machte, kam er auch in die Nähe der Herberge und hörte eine Stimme, die ihm bekannt vorkam: „3,50 ℳ sind geboten! Wer gibt mehr?" klang es aus dem Gastzimmer. Als der Pastor in das Zimmer trat, sah er den alten Bettler die vom Pastor geschenkten Stiefel zu versteigern. Der Pastor beteiligte sich nun eifrig an dem Bieten und hatte das Glück, daß ihm seine eigenen Stiefel für 7,50 ℳ zugeschlagen wurden.

* **Herford**, 12. Okt. Heute nacht ist die Putgenmühle in der Mindener Straße abge-

brannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 16 000 ℳ, darunter viel nicht versichertes Korn. Ein Teil des Schadens ist dagegen durch Versicherung gedeckt.

* Dortmund, 11. Okt. Die vor Jahresfrist gegründete militärische Vereinigung deutscher militärischer Vereine, die aus Anlaß der Ablehnung der Kieler Beschlüsse gebildet wurde, wird sich nun doch in kurzer Zeit auflösen. Nachdem erst vor einiger Zeit eine Anzahl Vereine, darunter die Schwerter Kriegervereine, die bis dahin den Vorstand der Vereinigung bildeten, ausgetreten sind, hat nun auch der über 2000 Mitglieder zählende Dortmunder Landwehrverein seinen Austritt erklärt. Im Gegensatz zu den übrigen Kriegervereinen, die dem Landeskriegerbund wieder angehören, bezw. wieder beitreten wollen wird der Landwehrverein ihm nicht wieder beitreten. Durch das andauernde Abbröckeln ist die vollständige Auflösung nur noch eine Frage der Zeit.

* Dortmund, 12. Okt. Die Eröffnung des neuen Empfangsgebäudes des Hauptbahnhofs soll noch vor Beginn des Weihnachtsreiseverkehrs erfolgen. Ein bestimmter Tag steht jedoch noch nicht fest.

○ Bochum, 12. Okt. Der Bergmann Eckstein, der mit der Frau des Bergmanns Schröder ein Liebesverhältnis unterhielt, wurde heute nachmittag von dem Ehemann niedergestochen und lebensgefährlich verletzt.

* Hagen, 11. Okt. Verhaftung von Buchmachern. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete heute 8 Buchmacher, die sich seit längerer Zeit hier aufhielten und ihr unsauberes Gewerbe in großer Ausdehnung ausübten. Die Kundschaft setzte sich aus kleinen Handwerksmeistern, Kellnern, Händlern, Wirten usw. zusammen. Täglich gingen Tausende Mark nach ausländischen Rennplätzen. Es wurden zahlreiche Papiere, Bücher und mehrere Tausend Mark bares Geld beschlagnahmt.

\+ Elspe, 12. Okt. Oekonomierat Alzer hat aus Gesundheitsrücksichten die Leitung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Elspe niedergelegt. An seine Stelle tritt der bisherige Landwirtschaftslehrer Cramer. Die Leitung der Haushaltungsschule wird Oekonomierat Alzer beibehalten.

\# Schalksmühle, Kr. Altena, 12. Okt. Eine große Betriebsstörung entstand heute Morgen auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Brügge, wo man augenblicklich zwecks Legung eines zweiten Gleises mit Abtragen von hohen Böschungen beschäftigt ist. Hier lösten sich heute früh beim Losgehen eines Schusses zu viel Gesteinsmassen, welche auf das Gleise fielen und dieses für längere Zeit sperrten. Aus diesem Grunde verkehrten die ersten Morgenzüge mit bedeutenden Verspätungen. Die späteren Züge konnten nur in gemäßigtem Tempo die Unfallstelle passieren, um ein weiteres Nachrutschen der schweren Gesteinsmassen zu verhindern.

\# Bilstein i. Westf., 12. Okt. Der seit gestern Mittag vermißte invalide Dynamitfabrikarbeiter Johann Blum in Kirchveischede (gebürtig aus Elspe) wurde heute Morgen in einem eine halbe Stunde von K. entfernten Hauberge tot aufgefunden. Der so jählings aus dem Leben Abgerufene litt seit einigen Jahren an Krämpfen und Ohnmachtsanfällen. Es wird angenommen, daß er in einem Ohnmachtsanfalle erstickt ist.

* Waldbreitbach, 11. Okt. Heute Nacht wurde das neuerbaute große Hotel Gebrüder Nassen ein Raub der Flammen. Das Hotel war erst seit einem Vierteljahr eröffnet.

\+ Köln, 10. Okt. Ein Veteranenfest in Köln. Ein Veteranenfest, zu dem die Stadt Köln einen Beitrag von 3000 Mark gestiftet hatte, wurde gestern unter Teilnahme der Behörden und der Bürgerschaft gefeiert. Gegen 6000 ehemalige Soldaten, davon die Hälfte Kriegsveteranen, waren auf dem Neumarkt zusammengeströmt, wo Generalappell mit religiöser Weihe stattfand. Der Gouverneur der Festung Köln, v. Sperling, brachte das Kaiserhoch aus. Ein Festzug, in dem sämtliche Kapellen der Garnison verteilt waren, bewegte sich darauf zu den Denkmälern Kaiser Wilhelm II. und Friedrich III., wo Lorbeerkränze niedergelegt wurden. Im großen Saale des Gürzenich fand später ein Festmahl statt. Oberbürgermeister Wallraff begründete in einer Ansprache das Hoch auf den Kaiser. Hauptmann d. L. Derichsweiler, Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes Köln hielt die Festrede.

* Enskirchen, 11. Okt. Brandunglück. In der Lackier- und Metallwarenfabrik von Chr. Hochhaus entstand heute früh infolge einer Explosion im Lackierraum ein großer Brand, dem ein Teil des Gebäudes zum Opfer fiel. Ein 31 Jahre alter Lackierer wurde infolge eines Deckeneinsturzes getötet. Mehrere Arbeiter wurden leicht verletzt.

‡ Aachen, 12. Okt. Bei den Ausgrabungsarbeiten im Münster fand man gestern nachmittag einen Sarg mit den Gebeinen Ottos III. Daneben lag eine Menge Münzen, meist französischen Ursprungs.

* Koblenz, 12. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den erst 20 Jahre alten Tagelöhner Tönges aus Grenderich, Kreis Zell an der Mosel, wegen Ermordung seiner Stiefmutter zum Tode und wegen versuchter Tötung seines Vaters zu 2 Jahren Gefängnis.

Vermischtes.

)-(Berlin, 12. Okt. (Drahtb.) Der frühere Direktor des Lortzingtheaters Gerson alias Garrison wurde heute wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 12. Okt. Tod in den Flammen. Bei einem in Herrenbreitungen im Gemeindehause ausgebrochenen Brande kam die Frau eines Schuhmachers in den Flammen um. Ihr erwachsener Sohn sprang aus dem dritten Stockwerk hinab und erlitt tödliche Verletzungen.

Berlin, 12. Okt. Flüchtiger Defraudant. Der Bauunternehmer Strew ist mit 20 000 Mark flüchtig geworden.

Berlin, 12. Okt. Friedhofsschändung. Nach den Morgenblättern wurden auf dem israelitischen Friedhofe in Langendorflas in Böhmen viele Gräber zerstört und 22 der schönsten Grabdenkmäler zertrümmert.

Kassel, 11. Okt. Bei einem in Herrenbreitungen im Gemeindehause ausgebrochenen Brande kam die Frau eines Schuhmachers in den Flammen um. Ihr erwachsener Sohn sprang aus dem dritten Stockwerk hinab und erlitt tödliche Verletzungen.

‡‡ München, 12. Okt. Eine historische Kirche durch Feuer zerstört. In dem Orte Lauff bei Bamberg wurde heute Nacht die alte historische Kunigundenkapelle durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. In der Kapelle liegt die Gemahlin Kaiser Heinrichs II., eine geborene Gräfin von Luxemburg, begraben. Bekanntlich wurden in der Kapelle die berühmten volkstümlichen Kunigundenfeste abgehalten.

München, 12. Okt. Weil die Miete gesteigert wurde. Der Posttartenkolporteur eines Bierrestaurants versuchte sich und seine drei Kinder durch Salzsäure zu vergiften, weil er vom Wirte um 50 ℳ monatlich gesteigert worden war. Während der Mann starb, konnten die Kinder gerettet werden.

Innsbruck, 12. Okt. Opfer der Berge. Der Jäger Egger aus Zirl wurde auf dem Zeinlopf tot aufgefunden. Er war abgestürzt und beim Absturz hatte sich sein Gewehr entladen und ihn getötet. — Der Müller Ebli aus Dambel stürzte in die Novelschlucht, wo er tot aufgefunden wurde.

$ London, 12. Okt. Die asiatische Cholera in London. Hier ist die asiatische Cholera ausgebrochen. Ein junger Mann starb im Königl. freien Hospital nach achttägiger Krankheit. Die bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera.

★

Mangelnde Geistesgegenwart. Er: „Als ich heute auf der Kegelbahn den Rock auszog, hatte ich zwei Löcher im Hemd; in die Ecke hätte ich sinken mögen!" — Sie: „Ja, hast Du denn nicht gesagt, wir hätten Mäuse im Wäscheschrank?"

Ein Fürsorglicher. Apotheker: „Es wird bereits empfindlich kalt! Haben Sie auch schon angefangen, für den Winter Vorbereitungen zu treffen, Herr Sekretär?" — „Freilich! Ich hab' mir schon einen Bierwärmer angeschafft!"

Raffiniert. Bekannter (zum Wirt): „Sie haben ja jetzt ein Telephon angeschafft, rentiert sich denn das?" — Wirt: „O, großartig. Wenn ein Gast telephonieren möcht', stecken wir das Telephon in die Küche um und rufen: besetzt. Bevor er dann nicht mindestens drei Glas Bier getrunken hat, kriegt er keine Verbindung!"

Ein „Psychopat" vor Gericht.

(Nachdruck verb.) S&H. Görlitz, 11. Okt.

Vor dem hiesigen Schwurgericht fand eine interessante Verhandlung gegen den ehemaligen Bäcker Siebeneicher statt, der als „Naturheilkundiger und Psychopat" auftrat und sich großen Zulaufs aus der Umgegend erfreute. Der 25jährige Angeklagte ist nach der Lehrzeit als Geselle nach Dresden gegangen, wo er Mitglied des Klubs Veritas wurde. Dieser Klub beschäftigte sich mit Fragen des Hypnotismus und Spiritismus und veranstaltete öfters Seancen, bei denen der Angeklagte als Hypnotiseur fungierte, u. a. hat er schon damals versucht, durch Anwendung des Hypnotismus Krankheiten zu heilen. Eine Zeitlang hielt er sich in Nancy auf, wo er, wie er behauptet, wissenschaftliche Studien trieb. Um sich einen besseren Anstrich zu geben, verschaffte er sich von einer „Universität in Amerika" auf Grund einer „wissenschaftlichen Abhandlung" ein Diplom und firmierte nun als diplomierter Naturheilkundiger. Als solcher kam er nach Görlitz und errichtete hier ein Institut für Naturheilkunde. Wie die Anklage behauptet, soll sich Siebeneicher verschiedenen Patienten gegenüber des Betruges und der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Einem Stellenbesitzer Heinze schwindelte er vor, daß er einen Hauptgewinn in der Königsberger Pferdelotterie gemacht habe und zum Hertransport des Gewinnes 200 ℳ gebrauche. Heinze gab ihm auf ein Sparkassenbuch über angeblich 300 ℳ den Betrag von 120 ℳ. Nachträglich stellte sich heraus, daß das Buch nur über 3 Mark lautete. In einem anderen Falle fälschte er ein Sparkassenbuch über 1 ℳ so, daß es auf 1000 ℳ lautete. Der Angeklagte behauptet zu seiner Entschuldigung, daß er an Dämmerzuständen leide. Es sei vorgekommen, daß er tagelang ohne Bewußtsein dagelegen habe. In einem solchen Zustande sei er u. a. von dem Nervenarzt Helbig behandelt worden. Der Vorsitzende stellte hierzu fest, daß der betreffende Nervenarzt nach Beobachtung des Angeklagten erklärt hat: „Siebeneicher ist der größte Schwindler, den ich je gesehen habe." Der Verteidiger weist darauf hin, daß der Angeklagte auch im Gefängnis Dämmerzustände gehabt habe, Siebeneicher behauptet, daß er solche Zustände namentlich zurzeit des Vollmondes bekomme. Der medizinische Sachverständige hält den Angeklagten für zurechnungsfähig, wenn seine Nerven infolge des Hypnotisierens auch etwas angegriffen seien. Der Verteidiger unterbreitet dem Gerichtshof den formellen Antrag, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen und der Gerichtshof gab diesem Antrage statt.

Der katholische Frauenbund.

× Der Zweigverein Berlin des katholischen Frauenbundes hielt am Montag Abend in der Wandelhalle des Reichstages seine erste Jahresversammlung ab. Zunächst gab die Vorsitzende, Frau Geheimrat Heßberger, einen Ueberblick über die hoffnungsvolle Entwicklung und über die eifrige Tätigkeit des Vereins. Pfarrer Beyer, Groß-Lichterfelde, betonte die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens zwischen dem Frauenbund und dem Verbande erwerbstätiger Frauen. Es wurden dann Telegramme geschickt an den Kardinal Kopp, an die Protektorin des Vereins, Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, und an die Fürstin Aloys Löwenstein. Das Telegramm an den Kardinal Kopp lautet: „Die erste Jahresversammlung des Zweigvereins Berlin des katholischen Frauenbundes gedenkt in ehrfurchtsvoller Liebe und größter Dankbarkeit unseres hochwürdigen Oberhirten, unter dessen Schutz und Leitung die Katholiken Berlins sich nach wie vor vertrauensvoll stellen. Wir bitten, daß Euer Eminenz Wohlwollen und oberhirtlicher Segen uns in unserer Arbeit auch fernerhin begleiten."

Dann sprach Prof. Dr. Faulhaber (Straßburg) über „Frauenbewegung und Frauenbildung in Welt und Kirche". Die Frauenfrage ist, wie der Ausdruck schon sagt, noch ein Problem, eine Frage, deren richtiger Beantwortung und Lösung zwei verschiedene Auffassungen entgegen stehen, nämlich die Anschauung der Skeptiker, und die der Heißsporne, die das Antlitz der Erde von heute auf morgen erneuern wollen. In diesem Hin und Her eine feste Orientierung zu bieten, ist der Zweck des kath. Frauenbundes. Grundlegend für die Beurteilung der verschiedenen Bestrebungen zur Lösung der Frauenfrage ist die Frage nach der hausrechtlichen Stellung der Frau, nach der Stellung der Frau in der Familie. Wer an dieser Stellung rütteln will, wer die freie Liebe propagiert, der predigt ein Evangelium, das nicht der Vater im Himmel geoffenbart hat, sondern Fleisch und Blut. Andererseits ist die heutige Frauenfrage viel zu kompliziert, um durch die einfache Formel: „Die Frau gehört ins Haus" gelöst zu werden. Vielmehr muß heute mehr denn je neben dem Monikatypus auch dem Notburgatypus volle Existenzberechtigung eingeräumt werden. Wir dürfen nicht achtlos daran vorüber gehen, daß heute ein Drittel der deutschen Frauen, daß heute zehn Millionen deutscher Frauen auf eigene Erwerbstätigkeit angewiesen sind. Da muß der Frauenbund daran mitwirken, daß diesen Frauen genügender Schutz in wirtschaftlicher, rechtlicher, moralischer und hygienischer Beziehung zuteil wird. Nicht zuletzt auch im Interesse der nachwachsenden Geschlechter. Der moderne Fabrikofen darf nicht zum Molochofen werden, in dem die Kinder unserer arbeitenden Frauen hingeopfert werden. Eine zweite neue Aufgabe für die Frauenwelt unserer Zeit ist die Hebung des Frauenstudiums, der Frauenbildung. Die Frau darf nicht nur verständnislos neben dem Manne herlaufen; sie muß verstehen, um was es sich im öffentlichen und kulturellen Leben handelt. Ja, es hat seine volle Berechtigung, wenn heute so manche junge Damen den Fingerhut mit dem Doktorhut vertauschen möchten. Daß der heilige Vater diesen Bestrebungen sympathisch gegenüber steht, geht schon daraus hervor, daß der die Gründung des Frauenkollegs in Cambridge gutgeheißen hat. — Zum Schlusse behandelt der Redner die Aufgaben der Frauen auf charitativem Gebiete. Darauf schloß die eigentliche Versammlung; die Mehrzahl nahm dann noch an einer kleinen Teeunterhaltung teil, die in einem angrenzenden Saale inszeniert war. —

Handel und Industrie.

Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein, A.-G. Im Geschäftsbericht heißt es unter anderem: Der Betriebsüberschuß stellt sich auf ℳ 4 677 623 (gegen ℳ 3 811 976 im Vorjahre). Die allgemeinen Unkosten haben ℳ 1 195 105 (1 002 91[illegible] betragen, die Zinsen ℳ 720 334 (ℳ 846 826). Für Instandhaltung der Werke waren ℳ 101 433 (ℳ 180 966) aufzuwenden. Die Abschreibungen sind auf ℳ 1 504 701 (ℳ 1 485 069) bemessen worden. Unter Berücksichtigung dieser Zahlen verbleibt ein Ueberschuß von ℳ 1 156 050 (ℳ 296 204). Einschließlich des verbleibenden Restvortrages von ℳ 419 679 ergibt sich ein verfügbarer Gesamtüberschuß von ℳ 1 575 729. Wir beantragen, auf die Vorrechtsaktien 6 Proz. Dividende für ein halbes Jahr mit ℳ 186 060, auf die Stammaktien 2 Proz. Dividende mit ℳ 245 960 zu verteilen, dem Vorstand ℳ 8817 Gewinnanteile und der Gewinnrücklage zur Einziehung von Vorrechtsaktien oder Aufhebung der Vorrechte ℳ 620 200 zuzuwenden und auf neue Rechnung ℳ 514 692 vorzutragen. Das bessere Geschäftsergebnis ist in der Hauptsache der allmählichen Entwicklung der neuen Anlagen und der fortgesetzten Pflege von Sonderheiten zuzuschreiben. In der Abteilung Werne betrug die Kohlenförderung 357 668 Tonnen (338 789 To.); verkauft wurden 334 970 To. (320 111 To.). Der Selbstverbrauch der Zeche betrug 22 498 To. (18 778 To.), die Kokserzeugung 93 228 To. (98 691 To.). Auf der Abteilung Werne nahm der Grubenbetrieb im allgemeinen ungünstigen Verlauf. Die angestrebte Steigerung der Förderung hat sich nämlich noch nicht ermöglichen lassen. Der Abbau mußte auch im Berichtsjahre andauernd im Störungsgebiet geführt werden, und zwar unter den erschwerenden bergpolizeilichen Vorschriften, welche infolge des Unglücks auf der Nachbarzeche Radbod auch den übrigen Zechen des Bergreviers Hamm auferlegt worden sind. Die Kosten der ersten Doppelschachtanlage waren nach den im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk bis dahin gemachten Erfahrungen berechnet worden; die zugezogenen drei Sachverständigen, nämlich der Bergwerksdirektor Hilbck in Dortmund für den Grubenbau, der Generaldirektor Thomson in Dortmund für die maschinellen Anlagen und der Bergassessor Dr. Leo Cremer in Bochum für die geologischen Fragen, hatten danach den Kostenaufwand auf rund 7,5 Mill. ℳ beziffert. In Wirklichkeit sind für die Zeche bis zum Ende des Berichtsjahres rund 18,75 Mill. ℳ verausgabt worden. Dabei ist allerdings zu beachten, daß im Anschlage nicht enthalten waren: Eisenbahn rund 1 558 000 ℳ, Wohnungen rund 1 106 000 ℳ, Kokerei rund 858 000 ℳ, Ziegelei rund 209 000 ℳ, Grunderwerb rund 447 000 ℳ, Grubenfelder rund 580 000 ℳ, Erwerb der Felder Frhr. vom Stein 996 000 ℳ, Bauzinsen 1 226 000 ℳ, zusammen 6 980 000 ℳ. Nach Ordnung der geldlichen Verhältnisse sind, um möglichst bald aus dem Störungsgebiet heraus und damit zu besseren Ergebnissen zu kommen, folgende Arbeiten in Angriff genommen worden: 1. Das Abteufen zur 1000-Meter-Sohle; dieses wird voraussichtlich bis 1. Dezember planmäßig niedergebracht sein. 2. Auf der 850-Meter-Sohle werden durch zwei Querschläge die in einer Entfernung von rund 1400 Meter vom Schachte aus nach Norden voraussichtlich sehr flach und normal gelagerten Fettkohlenflöze aufgeschlossen; ihr Ziel werden die Querschläge am 1. Oktober n. J. erreichen. 3. Ueber Tage der Bau der zweiten Wäsche, um auch eine größere Förderung vollständig aufbereiten zu können; ferner die Verstärkung der maschinellen Anlagen durch eine Dampfturbine von 1600 KW. Leistung. 4. Sind neuerdings weitere 121 Häuser mit 254 Wohnungen im Bau begriffen. Bis Ende des Kalenderjahres ist die Kolonie Ünthe soweit ausgebaut, daß darin 1000 Arbeiter wohnen können. Nach Fertigstellung der neuen Wohnungen hoffen wir die Belegschaft ohne zu großen Wechsel in einer Höhe zu erhalten, daß damit gegen Ende des Kalenderjahres die tägliche Förderung auf zunächst 1500 Tonnen gebracht werden kann. Dann wird hoffentlich endlich der Zeitpunkt gekommen sein, von dem ab die Zeche Werne mit zu den verdienenden Abteilungen des Vereins gerechnet werden darf. Sollte später bei der Größe unseres Grubenfeldes (13½ Normalfelder) die Abteufung weiterer Schächte in Frage kommen, so ermöglichen die gesammelten Erfahrungen und die im eigenen Felde und in den Feldern der Nachbarzechen gemachten Aufschlüsse über die Flözlagerungen die Vermeidung der Schwierigkeiten, mit denen bei der jetzigen Schachtanlage so sehr zu kämpfen war. Die von der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. Dezember 1909 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 6 202 000 ℳ Vorzugsaktien ist durchgeführt worden. Mit den dadurch verfügbar gewordenen flüssigen Mitteln wurde es ermöglicht, die geplanten neuen und Umbauten nunmehr endlich energisch in Angriff zu nehmen und zum Teil zu vollenden. Von der Deutschen Bank ist angeregt worden, durch Aufnahme einer Bestimmung in unseren Satzungen klarzustellen, daß, wenn Dividende auf Vorrechtsaktien rückständig ist, die Gewinne künftiger Jahre zunächst zur Zahlung der Vorrechts-Dividende des Rechnungsjahres und danach zur Abtragung von Rückständen in der Art zu verwenden seien, daß der ältere Rückstand vor dem jüngeren abgetragen werde und ferner, daß der Anspruch auf Nachzahlung am Dividendenschein desjenigen Jahres hafte, aus dessen Gewinne die Nachzahlung erfolge. Wir beabsichtigen daher, der Hauptversammlung einen entsprechenden Vorschlag zu machen.

Ein Kampf um die Pflicht.

Roman von Fr. Hauptmann.

12) (Nachdruck verb.)

Graf Venningen empfand etwas Aehnliches. Es wurde ihm immer mehr klar, wie unrecht er an seiner Tochter gehandelt hatte. Er hätte sie entweder anders erziehen sollen, oder aber, da er sie ausschließlich zur Erbin von Dornberg herangebildet hatte, hätte er sich nicht wieder verheiraten sollen. Er fürchtete sich, Rhena zum ersten Mal wieder in die Augen, in das schöne, jetzt sicher besonders blasse Gesicht zu blicken.

Der Graf blieb mit seiner Gemahlin zusammen, denn er sagte sich ganz richtig, daß Rhena bei ihrem sehr feinen Taktgefühl es in Gegenwart Lianes vermeiden würde, irgend eine Aussprache herbeizuführen.

Die Gräfin sah ihn lächelnd an. „Du hast wohl Furcht vor Rhena wegen Oswald?" höhnte sie.

Graf Venningen fühlte sich geärgert durch diese Bemerkung, er hatte ja keine rechte Ahnung davon, daß eins von Lianes stärksten Gefühlen der Haß gegen ihre Stieftochter war. Er hätte aber ganz ruhig sein können. Rhena betrat den Salon mit so viel Ruhe, Anmut und Selbstbeherrschung wie immer, denn sie war viel zu stolz dazu, ihre innersten Gefühle nach außen hin ahnen zu lassen. Sie trat auf ihren Vater zu, umarmte und küßte ihn und rief: „Ich bin so lange fort gewesen, Papa, und freue mich sehr, Dich wieder zu sehen."

Liane trat hinzu, und es schien, als wollte sie Rhena umarmen; diese aber kam ihr zuvor, indem sie ihr ruhig die Hand entgegenstreckte und einige nichtssagende Begrüßungsworte murmelte; ein Blick in Lianes Gesicht hatte ihr den hellen Triumph gezeigt, der die Züge ihrer Stiefmutter belebte.

Der Graf fragte nach der Baronin Rosen und ihren Töchtern, nach der Reise und anderen Einzelheiten, sodaß sich ein lebhaftes Gespräch zwischen ihm und Rhena entspann. Nach kurzer Zeit stand die letztere auf, um in ihr Zimmer zu gehen. Liane folgte ihr.

„Nun, Du scheinst es nicht sehr eilig zu haben, die Bekanntschaft Deines kleinen Bruders zu machen!" rief sie, als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte.

Rhena wandte sich um und entgegnete: „Es ist lange her, seit ich so ein kleines Kind gesehen habe, — aber ich liebe kleine Kinder und würde den Kleinen auch gerne sehen."

„Es ist ein Prachtkind," erklärte die Gräfin, „sein Erscheinen hat in Dornberg vieles geändert. Willst Du mit mir in das Kinderzimmer kommen?"

Rhena hatte sich für diesen Moment gewappnet und sagte sich nun, daß es je eher desto besser überstanden werden mußte. Sie folgte also der Gräfin und war überrascht, als sie den Luxus bemerkte, der für den kleinen Erben aufgewandt worden war.

Beim Betreten des Kinderzimmers sah Rhena eine sehr gewichtig dreinschauende Frau, in der sie die Hauptpflegerin des Kindes vermutete. Die Gräfin stellte sie als Frau Grunicke vor und befahl ihr, ihnen das Kind sofort zu zeigen.

Die Frau zog die Gardinen von dem Bettchen des Kleinen zurück und flüsterte: „Dies ist unser junger Herr Graf, — ein schöneres Kind hat es wohl kaum jemals gegeben."

„Nehmen Sie ihn auf," befahl Liane, „damit Komtesse Rhena ihn ordentlich sehen kann."

„Nein, laß ihn doch schlafen," entgegnete Rhena, „ich kann ihn ja doch noch oft genug bewundern."

„Du sollst aber seine Augen sehen, und das kannst Du nicht, wenn er schläft, und gerade seine Augen sind so schön. Siehst Du, den Mund hat er ganz von seinem Vater, aber Augen und Haar hat er von mir geerbt!"

Rhena beugte sich über das Kind; Liane hatte recht, es war dem Vater sehr ähnlich.

„Es ist ein echter Venningen," sagte die Gräfin triumphierend, „es ist überhaupt ein herrlicher Junge."

Rhena küßte das kleine Gesichtchen, — das Kind war ja schuldlos an all dem Weh, das man ihr zufügte, und sie war eine viel zu edle Natur, um einen Unschuldigen für etwas verantwortlich machen zu wollen, woran er keinen Teil hatte. Sie hätte das Kind sogar lieben können, wenn es eine andere Mutter gehabt hätte.

„Wie klein er ist," rief die Gräfin, „und doch welch einen Unterschied bringt seine Existenz in mein Leben — und welch einen Unterschied in das Deine!"

„Kleine Ursachen, große Wirkungen," antwortete Rhena lächelnd; Liane war enttäuscht, sie hatte gehofft, ihre Stieftochter mit ihrer letzten Bemerkung tief zu verwunden, und nun behandelte diese die Sache mit anscheinendem Gleichmut.

„Er wird eines Tages der Erbe von Dornberg sein," fuhr die Gräfin fort.

„Ich bitte zu Gott, daß dieser Tag noch fern ist," erwiderte Rhena ernst, „um meines Vaters willen."

Die Gräfin hatte sich ihren Triumph größer gedacht, — sie begriff nicht, daß ein wahrhaft edler Mensch von einer niedrigen Seele kaum verletzt werden kann.

Schon nach einigen Tagen durchschaute Rhena, wie sich alles im Hause nur noch um den Erben drehte. Wäre er ein Kronprinz gewesen, es hätte nicht mehr Aufhebens von ihm gemacht werden können. Rhena hatte die nicht zu beneidende Gabe, ihrer Umgebung die innersten Gefühle von den Gesichtern ablesen zu können. Sie bemerkte, wie alle Dienstboten sie mitleidig betrachteten, sie warfen ihr Blicke zu, die Rhena nur zu gut verstand, — sie würden sich alle gegen die neue Ordnung der Dinge aufgelehnt haben, wenn sie nur den Mut dazu gehabt hätten. Auch aus der größeren Freundlichkeit ihres Vaters fühlte sie heraus, wie leid ihm ihr Verlust tat und wie viel lieber er es gesehen hätte, wenn sie seine Nachfolgerin geworden wäre. Rhena verschloß ihr Fühlen jetzt in ihrem Innern und ertrug wortlos und klaglos das, was sie nicht ändern konnte.

16.

Der Justizrat Gerstenberg hatte einige Tage in Dornberg zu tun, es handelte sich um Erneuerung von Verträgen und ähnliches. Als er fertig war, bemerkte er:

„Lieber Herr Graf, ich möchte Sie noch daran erinnern, daß Ihre nächste Pflicht ist, jetzt ein Testament zu machen. Durch die veränderten Verhältnisse ist ein solches für Komtesse Rhena von größter Wichtigkeit und

Verlag von Breer & Thiemann, Hamm-Westf.

Soeben erschien in unserem Verlage das

Katholische Familienblatt

Illustrierte Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung für das katholische Haus

pro Jahr 18 Hefte à 25 Pf. — Gesamtpreis pro Jahr = M. 4.50.

Diese neue katholische illustrierte Zeitschrift soll in erster Linie als Kampfmittel gegen die Schundliteratur benutzt werden und ausserdem den einzelnen Lesern ein angenehmer Erzähler und kluger, praktischer Berater sein. Dass es sich hier um eine wirklich gediegene katholische Zeitschrift handelt, beweisen die vielen ehrenden Zuschriften von geistlicher Seite, und kann daher **jede katholische Familie** rückhaltlos auf diese Zeitschrift abonnieren. :::: Aus den folgenden Empfehlungen der hochwürdigsten Herren Bischöfe etc. geht es klar und deutlich hervor, dass es sich hier um eine wirklich **gute und billige** katholische Familienzeitschrift handelt, welche in keiner katholischen Familie fehlen sollte:

Se. Bischöfliche Gnaden, der hochwürdigste Herr Bischof von Münster lassen für Uebersendung von Nr. 1 des „Kathol. Familienblattes" bestens danken. Hochdieselben haben auf die Zeitschrift abonniert. . . . . und wünschen dem Familienblatt eine segensreiche Entwicklung.

Mit vorzüglicher Hochachtung, ergebenst
I. A.: gez. Berghaus, Bischöfl. Sekretär.

Ich habe das erste Heft des in Ihrem Verlage erscheinenden „Katholischen Familienblattes" erhalten und dasselbe einer Durchsicht unterzogen. Ich wünsche, dass Ihr Blatt der katholischen Familie im Kampfe gegen die Schmutz- und Schundliteratur grossen Nutzen und Segen bringen möge! . .

Ergebener
Dr. G. Marschall, Weihbischof von Wien.

Das „Katholische Familienblatt", eine neue Zeitschrift, verspricht eine erwünschte Bereicherung der bereits bestehenden katholischen Familienblätter zu werden. Die bis jetzt vorliegenden zwei Hefte enthalten nette Erzählungen. Aber nicht blos für Unterhaltung, auch für Belehrung will die Zeitschrift sorgen. Die dem Blatte beigegebenen Illustrationen sind gut ausgeführt. Der Preis ist verhältnismässig sehr niedrig Die neue Unternehmung dürfte den bereits bestehenden katholischen Familienblättern, die ein anderes Lesepublikum vor Augen haben, keine Konkurrenz bieten.

Vorerst wünsche ich dem Unternehmen Gottes reichsten Segen.
gez. Johann Rössler, Bischof von St. Pölten.

Im hohen Auftrage Seiner Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals und Fürsterzbischofs von Prag beehren wir uns mitzuteilen, dass Hochderselbe für die Zusendung des 1. Heftes des „Katholischen Familienblattes" dankt und anzuordnen geruhte, dass der Diözesanklerus auf Ihre gut katholische Zeitschrift im Ordinariatsblatte aufmerksam gemacht werde.

F. e. Konsistorium Prag, am 26. August 1910.
gez. Dr. Johann Sedlák, General-Vikar. gez. Dr. Kasper, Kanzler.

Die **General-Vertretung für Rheinland und Westfalen** übergaben wir der Firma:

Norddeutscher Kunstverlag „Merkur", Essen-Ruhr, Kastanienallee 52.

Sie sollten also nicht zögern, alles in Ordnung zu bringen. Keiner von uns weiß, wie nahe ihm sein Ende ist und was die nächste Stunde bringen kann. Stürben Sie morgen, Herr Graf, ohne ein Testament gemacht zu haben, so ginge Ihr gesamter Besitz an Ihren Sohn und die Komtesse wäre auf das von ihrer eigenen Mutter eingebrachte Vermögen angewiesen. Unter diesen Umständen dürfen Sie, worin Sie mir gewiß recht geben werden, nicht zögern!"

„Das will ich auch nicht," erwiderte der Graf, „und gleich in dieser Stunde will ich Ihnen meinen letzten Willen diktieren, — die Sache ist bei mir im Kopf so gut wie fertig, bereiten Sie sich also vor."

„Noch eins, Herr Graf: die letzten Dokumente, die Komtesse Rhena noch mit unterzeichnete, sind bei der heutigen Lage der Dinge wertlos geworden. Ich habe bereits neue aufgesetzt, die nun auch neu unterschrieben werden müssen."

„Ach, wie unangenehm!" seufzte der Graf. „Aber je eher diese Sache erledigt ist, desto besser, und nachher bringen wir dann das Testament in Ordnung."

Die Diener wurden in die Bibliothek gerufen, ebenso Horst Normann und der Graf begann:

„Meine liebe Tochter, die letzten Dokumente, die Du im vorigen Jahre unterzeichnet hast, sind jetzt durch die Geburt deines Brüderchens hinfällig geworden. Der Justizrat hat neue Schriftstücke ausgefertigt, und diese müssen nun im Namen des Kindes gezeichnet werden."

„Gewiß, Papa," entgegnete Rhena ruhig, „das ist ja selbstverständlich. Werde ich dazu noch weiter gebraucht? Habe ich dabei irgend etwas zu unterzeichnen?"

Ueber das Gesicht des Grafen flog es wie ein leiser Schmerz, als er entgegnete: „Nein, ich denke nicht, Rhena! Aber Deine Unterschrift, Liane, benötigen wir jetzt."

Rhena hatte sich schon zur Türe gewandt, da hielt die Gräfin sie auf und rief mit einem Lächeln: „Weißt Du noch, Rhena, wie ich das letztemal, als der Justizrat hier war, fortgeschickt wurde? Nun bin ich an der Reihe, Unterschrift und Siegel zu geben, und Du bist überflüssig."

Der Graf saß das Haupt in die Hände gestützt und schien diese hämische und unfeine Bemerkung nicht zu hören, aber der Justizrat murmelte vor sich hin: „Wie unerhört abscheulich! Das war ein böser Tag, als diese Frau ihren Fuß zum erstenmal über die Schwelle von Dornberg setzte!"

Horst's Hände krampften sich zusammen und er wünschte, daß Rhenas Gegner ein Mann wäre, den er für diesen Ausfall hätte züchtigen können.

„Ich erinnere mich wohl," erwiderte da die Komtesse ruhig, und verließ mit einer Verbeugung das Zimmer. Ja, Liane konnte sie beleidigen und demütigen, es würde ihr aber niemals gelingen, Rhenas stolzen Geist zu beugen oder gar zu brechen.

Am bittersten war es für Rhena, daß nicht alle Menschen, mit denen sie in Berührung kam, so taktvoll waren, ihre veränderte Lage mit Stillschweigen zu übergehen. Wenn sie in eine Gesellschaft trat, so merkte sie sehr oft an der plötzlich eintretenden Stille, daß man von ihr gesprochen, sich mit ihr beschäftigt hatte, und es war ihr im höchsten Grade unangenehm, sich und ihr Schicksal in aller Munde zu wissen.

„Sie müssen jetzt eine große Veränderung aller Verhältnisse in Dornberg verspüren," sagte einer gutmütig und bedauernd.

„Die Geburt Ihres kleinen Bruders hat Ihre Aussichten für die Zukunft vollständig umgeworfen," bemerkte ein anderer.

Graf Heinrich von Proschnitz, einer der ältesten Magnaten der Nachbarschaft, schüttelte Rhenas Hände, als er sie zum ersten Male wiedersah und flüsterte: „Ja, ja, mein liebes Kind, Sie wissen doch: „Zwischen Lipp' und Kelchesrand" usw. — „Sie haben ein schönes Erbe verloren."

Einige, die Rhena nicht kannten, meinten, sie sei immer sehr stolz gewesen und der harte Schlag sei nun eine Strafe für ihren Hochmut. Die meisten bemitleideten sie und sprachen es unumwunden aus, daß sie die Geburt des kleinen Erben für ein Unglück hielten für die Komtesse und für Dornberg.

„Sie wäre eine Muster-Herrin geworden," behauptete Graf Proschnitz in einem Kreise, wo die Angelegenheit wieder einmal besprochen wurde, „sie hätte Dornberg nach jeder Richtung hin verbessert und seinen Wert erheblich gesteigert, ganz abgesehen von dem vielen Guten, was sie für alle diejenigen getan hätte, auf deren Interesse sie von Einfluß sein konnte — die Dienerschaft, die Bauern und Arbeiter, die Kinder, überhaupt ihre ganze Umgebung. Es ist nie und nimmer zu begreifen und zu verzeihen, daß Graf Venningen sich wieder verheiratet hat."

Die Familie Rosen half Rhena, so viel und so gut als möglich, ihr schweres Geschick zu ertragen. Eines Tages fragte Karolina die Freundin plötzlich: „Sage mal offen, Rhena, möchtest Du nicht wünschen, daß plötzlich irgend ein schreckliches Geheimnis über die Vergangenheit der Gräfin Liane aufgedeckt würde?"

„Nein, wieso?" fragte Rhena.

„Na, wenn diese Vorgänge in einem Roman erzählt würden, so würde es sich etwa im zweiten Kapitel des zweiten Teiles herausstellen, daß Deine Stiefmutter schon vorher verheiratet war, daß ihr erster Mann, den sie tot geglaubt, wieder auftauchte, daß dadurch ihre zweite Heirat ungültig würde und daß Du mit einem Schlage wieder die Erbin von Dornberg würdest. Möchtest Du nicht, daß so etwas Aehnliches geschähe?"

„Nein, — um Gotteswillen nicht!" rief Rhena entsetzt aus und ihr Gesicht war mit flammender Röte wie übergossen, „nein, nicht für tausend Erbschaften möchte ich einen Fleck auf unserm Namen sehen."

„Na, weißt Du, Rhena, ich verstehe Dich doch nicht ganz. Einmal sagst Du, Du liebtest Dornberg über alles und dann wieder ein andres Mal scheint Dir sein Besitz gleichgültig."

„Ja, Karolina, Du hast recht, ich liebe Dornberg und alles, was Venningen heißt," entgegnete Rhena, „und wenn ich jemand wüßte, der Dornberg noch mehr liebte als ich, und noch besser für den Besitz und alle Leute darauf sorgen würde, als ich, so würde ich ihm mit tausend Freuden die Erbschaft überlassen.

„Ich betrachte diesen Besitz nicht nur als eine Quelle des Reichtums, sondern mir erscheint eine solche Hinterlassenschaft als etwas Heiliges", fuhr Rhena fort. „Wer sie antritt, der übernimmt tausend Interessen, tausend Verpflichtungen, er muß die Familien-Ehre wahren, muß den großen alten Namen unbefleckt erhalten und ist verantwortlich für das Wohlergehen jedes einzelnen seiner Untergebenen. Ich habe darüber nachgedacht, so lange ich überhaupt denken kann, ich habe mich darauf vorbereitet, die Herrin von Dornberg zu sein, wie sich ein Soldat, ein Arzt, ein Staatsmann für seinen Beruf vorbereitet, und doch wiederhole ich Dir, ich liebe Dornberg so sehr, daß ich es freudig aufgeben würde, wenn ich wüßte, es käme in Hände, die besser dafür sorgten, als ich es getan hätte."

„Wir wollen hoffen, daß das Kind Oswald dereinst zu einem verständigen und guten Mann heranwächst," sprach die Baronin beruhigend.

„Ja, das ist auch mein Wunsch und meine Hoffnung; Tugend und Laster sind ja nicht unbedingt und immer erblich," entgegnete Rhena; bei sich dachte sie aber, daß, wenn das Kind seiner Mutter nachartete, dermaleinst wenig Gutes von ihm für Dornberg zu erhoffen war.

Zur nächsten Wintersaison ging die Familie, wie das allgemein unter den Standesgenossen üblich war, auf einige Zeit in die Hauptstadt der Provinz. Auch hier, fern von Hause, empfand Rhena den Unterschied in ihrer Position. Früher zählte sie unter die ersten des Landes, jetzt erwähnte man sie nur als die schöne Komtesse Venningen. Sie fand viele Bewunderer, ja sogar Anbeter und erhielt mehr als einen vorteilhaften Heiratsantrag. Zu Lianes Erstaunen nahm sie jedoch keinen an.

Diese hütete sich, mit Rhena darüber zu sprechen, ihrem Manne gegenüber kannte sie aber keinen Skrupel und sagte: „Ich kann nicht begreifen, warum Rhena alle Freier abweist."

„Doch wahrscheinlich, weil ihr noch keiner von ihnen allen gefallen hat, das ist doch wohl meistens der Grund, der bei den Damen bestimmend ist," entgegnete der Graf.

„Ja, aber warum gefällt ihr keiner? Es sind schöne, junge, reiche, vornehme Männer, was kann sie mehr verlangen?"

„Du verstehst Rhena eben nicht und wirst sie auch nie verstehen, Liane, sie ist nie anders wesen wie andere Mädchen. Alle ihre Liebe, ihre Wünsche, ihre Hoffnungen hatten sich auf einen einzigen Gegenstand konzentriert!"

„Und das war?"

„Dornberg!" entgegnete er kurz. „Sie hat stets nur für Dornberg gedacht und gelebt."

„Aber das ist doch nun vorüber," wandte die Gräfin ein, „es wird doch nun nicht mehr ihr zufallen, sondern Oswald wird einst der Herr werden."

„Ich weiß das so gut wie Du, Liane, aber es wird Jahre dauern, ehe Rhena lernen wird, für irgend etwas anderes ein so umfassendes Interesse zu gewinnen wie für Dornberg."

„Das tut mir aber leid, — ich wollte, sie verliebte sich und heiratete."

„Gewiß, aber sie hat doch nun einmal das Recht, darin ihrer eigenen Neigung zu folgen, ich habe es ja auch getan!" antwortete der Graf nachdenklich.

„Mir wäre Dornberg viel lieber ohne Rhena," — gestand die Gräfin.

„Warum?" fragte der Graf in ernstem, fast strengem Ton.

„Aus hundert Gründen. Erstens ist sie sehr empfindlich und ich bin es garnicht. Sie ist klug und ich bin neben ihr — fast dumm zu nennen. Ich liebe alles das, was ihr antipathisch ist, ich amüsiere mit über alles, was sie verurteilt, — kurz wir sind so entgegengesetzt wie Tag und Nacht."

„Rhena ist eine große, edle Seele," rief der Graf dazwischen.

„Dann danke ich Gott, daß ich nicht edel bin," meinte die Gräfin lachend, „mir gefällt mein Charakter und meine Lebensanschauung weit besser als die Rhenas."

„Nun, ich hoffe, daß Du ihr stets Freundlichkeit und Beachtung erweisen wirst, wenn ich auch kaum erwarten kann, daß Du sie jemals lieben wirst!"

„Hat sie sich vielleicht über mich beklagt?"

„Nein, niemals, sie wäre übrigens auch viel zu stolz, um sich je über Dich zu beschweren, Liane."

„Gewiß, gewiß," erwiderte die Gräfin in einem Tone, der eine etwas gequälte Gleichgültigkeit ausdrückte, „ich bin für sie ja überhaupt kaum da, sie hat mir das mal bei irgend einer Gelegenheit zu verstehen gegeben, und ich glaube es auch."

„Sprich nicht so lieblos von Rhena!" bat der Graf, „vergiß nicht, Liane, daß Du mir damit wehe tust."

(Fortsetzung folgt.)

★

Geschäftsleute. Wodurch die beiden Müllers nur so reich geworden sind?" — „Das kann ich Ihnen sagen. Da ist der eine von Stadt zu Stadt gezogen und hat spiritistische Vorträge gehalten, und dann ist drei Tage später der andere gekommen und hat antispiritistische Vorträge gehalten, und so hat der eine dem anderen für die Gastvorstellung vorgearbeitet."

Renommage. „In München trat ich mal als Rezitator auf. Da bekam ich pro Abend dreihundert Mark, das Abendessen, drei Maß Bier und fünf Zigarren."

Schuhe putzt man mit

Globin

Macht das Leder weich. Das beste Schuh-Putzmittel. Höchste Auszeichnung Weltausstellung St. Louis 1904 Gold Med. Farm. 96

In Dosen à 20 Pf. überall erhältlich.

Neu eingetroffen

Damen-Handschuhe, schwarz	35, 50, 75 und 95 Pfg.
Damen-Handschuhe, farbig	50, 75, 95 und 125 Pfg.
Kinder-Handschuhe,	35, 45, 50 und 60 Pfg.

Moderne Farben! Tadelloser Sitz

Schmitz & Janssen, Dülmen.

HANSA

Backe

nur mit der echten Hansa-Backpulver

Nährmittelfabrik Hansa, Hamburg

Gratis eine Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons

Kirmeß in Dülmen!

Sonntag, 16. und Montag, 17. Oktober

:: auf der Bleiche am Neutor. ::

Vornehm! Belehrend! Wissenschaftlich! Ergötzend!

E. Renoldis

!! Kinematograph !!

Theater der lebenden Photographie.

Erstkl. Vorführungen lebender Photographien aus aller Welt

mit plastischer, fast stereoskopischer Wirkung.

Der wunderbare Reiz und undefinierbare Zauber meiner Vorstellungen veranlaßte viele tausend Personen zu deren Besuch.

Der Kinematograph ist die Zeitung, die Schule der Zukunft.

Die beste Illustration der wichtigsten u. interessant. Ereignisse

Man muß es sehen — man muß es mehrmals sehen, um die einzelnen Phasen wunderbarer Verwandlung richtig zu fassen und dem Gedächtnis einzuprägen.

Kinematograph. farbenprächtige Grossmalerei.

Sensationen. Dramen. Naturaufnahmen.

Wunderbare Zauber-Szenen.

Prachtvolle Verwandlungen.

Märchen und kolorierte Pracht-Szenerien.

Mikroskopische Studien mit Hilfe des Kinematographen.

Originell sind die Ideen. Wunderbar die Vorführungen.

Ich bin in der Lage, einem verehrl. Publikum unter dem Motto: Vom Neuen das Neueste, vom Guten das Beste fortwährend reichhaltigste Abwechselung zu bieten. Die allgemeine Beliebtheit und das hohe Interesse, welche meinen Vorführungen zuteil wurden, lassen auch hier auf einen sicheren Erfolg schließen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

E. Renoldi. Besitzer.

Spezial-Geschäft allerersten Ranges

für bessere fertige Herren-, Jünglings- Knaben-

Jagd-, Sport-, Livree-, u. Auto-Kleidung.



4 Verkaufs-Etagen!

10 Schaufenster!

Eigenes Kaufhaus!

Fahrstuhl nach allen Etagen!

Beständiges Lager in fertiger Herren-, Jünglings-, Knaben- u. Sport-Kleidung im Verkaufswert von annähernd ½ Millionen Mark

HETTLAGE & Co. DORTMUND

Westenhellweg 70/72 Ecke Karlstrasse.

Nach Amerika von Antwerpen

Mit 12000—19000 tons gross. Doppelschraub.-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrt wöchentlich

Samstags nach New-York

14 tägig Donnerstags nach Boston

Auskunft durch

Red Star Linie, Antwerpen

oder deren Agenten.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung, :: auch für Ungeübte! ::

Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne

in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld



Tausende von Landwirten und Gewerbetreibenden benutzen heute zu ihrem großen Vorteil einen

Deutzer Motor

und denken nicht daran, ihn wieder abzuschaffen oder durch elektrische Kraft zu ersetzen.

Der Deutzer Motor ist der **meist verbreitetste,** er ist 90000 mal ausgeführt und 400 mal prämiiert Preislisten und Kostenanschläge erhält man kostenlos durch

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Filiale Münster i. W.,

Bahnhofstraße 37.

Weltausstellung Brüssel:

„**Grand Prix**" Höchste Auszeichnung.

Im Juni dieses Jahres wurden allein 559 Deutzer Motoren mit 8684 PS. verkauft; unter anderen geliefert an Gutsbes. Lesting, Gaupel . . 6 PS.

„	Voß, Asbeck . . .	6 „
„	Eiling, Asbeck . .	8 „
„	Specking, Asbeck . .	8 „
„	Kersting, Asbeck . .	6 „
„	Althues, Holtwick . .	6 „
„	Ww. Blickert, Osterwick	8 „
„	Schneider, Osterwick .	8 „
„	Vögeding, Tungerloh	8 „
„	Wortmann, Lette . .	8 „
„	Schmedding, Horstmar	6 „
„	Menne, Beriege . .	8 „
„	Sundermann, Laer .	8 „
„	Hellmann, Heiden .	6 „
„	Osterkamp, Heiden .	6 „
„	Hautmann, Empte .	6 „
„	Lausemann, Holthausen	6 „
„	Stromberg, Asbeck .	6 „
Molkerei Billerbeck		35 „
Elektrizitätswerk Billerbeck		2×25 „

Bringe mein Lager in allen Sorten

Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung.

Besonders mache ich auf die soeben eingetroffenen hübschen

Neuheiten in

Winterschuhen

zu äußerst billigen Preisen aufmerksam.

Vornehmes Aussehen, bequemes Tragen.

Bernard Rath, Markt.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. i. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen,

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Bekanntmachung.

Die Personenstandsaufnahme für 1911 findet statt: Für die Gemeinde **Kspl. Dülmen** im **Gasthofe Reckers** am Kreuzweg hierselbst:

am Montag, den 17. d. Mts. vormittags um 8 Uhr für Mitwick,
" " " " " " " " 9 " " Börnste,
" " " " " " " " 10½ " " Wedern,
" Dienstag, " 18. " " " " " 8 " " Dernekamp,
" Mittwoch, " 19. " " " " " 8 " " Rödder,
" " " " " " " " 9½ " " Daldrup,
" Donnerstag, " 20. " " " " " 8 " " Leuste,
" " " " " " " " 9 " " Empte,
" " " " " " " " 10 " " Welte.

Für die Gemeinde **Merfeld** am Freitag den 21. d. Mts. nachmittags um 3 Uhr in der **Wirtschaft Lücke** zu Merfeld.

Für die Gemeinde **Hausdülmen** am Samtag, den 22. d. Mts. vormittags 9½ Uhr in der **Wirtschaft Schmalbrock** in Hausdülmen.

Die Aufnahme erfolgt **nicht** durch Hauslisten sondern durch **persönliche Angabe,** welche von dem Haushaltungsvorstande, resp. durch eine **erwachsene** Person des Hausstandes der Ortsbehörde zu machen ist.

Die Angabe durch Kinder wird nicht angenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück wohnenden Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis anzugeben.

Wer die gemäß § 23 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 19. Juni 1906 und vom 18. Juni 1907 von ihm geforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Grund innerhalb der festgesetzten Frist garnicht, nicht vollständig, oder unrichtig erteilt, kann nach § 64 des genannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft werden.

Etwa zu zahlende Schuldenzinsen, Lebensversicherungsprämien, Renten und Altenteile sind, wenn sie bei der Steuerveranlagung Berücksichtigung finden sollen, mit anzugeben. Sie müssen nachgewiesen werden durch Vorlage der letzten Quittungen, der Vertragsverhandlungen, oder Testamentsausfertigungen.

Dülmen, den 8. Oktober 1010.

Der Amtmann: Koch.

Kautschuk-Stempel

aller Art liefert billigst die

J. Horstmannsche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Wilh. Hollrath Söhne

Dortmund.

Burgwall 21 und Auf dem Berge 27.

Goldene Medaille 1906.

Pianinos

in moderner Ausstattung, mit Eisenpanzerrahmen und bester Stimmhaltung. 10 Jahre Garantie,

von Mk. 440 an.

Kauf, Miete und Umtausch.

Auswahl von ca. 250 Instrumenten.

Anerkannt beste Bedienung.

Kataloge gratis. Lieferung franko.

Pianos ab Fabrik

Prospekte gratis



Carl Schmitt

Telefon 205 **Hagen i/W.** Begr. 1875.

Pianoforte-Fabrik

Epochemachende Erfindung - Unerreichte Tonfülle. Zeugnisse erster Künstler - Lieferung auch gegen Raten von 20 Mk. an. - Barzahlung hoher Rabatt.

Braut-Ausstattungen

liefert billig die

Dortmunder Möbel-Industrie, G. m. b. H.,

Burgwall 26 28, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Nur gute Ware. Auswahl enorm.

Ausstellung in 18 Schaufenstern Fernruf 3374.

direkt neben dem Lindenhof.

Fahrräder, erste Qualität, mit prima Gummi.

Neueste-Singer-Nähmaschine „Krone"

Die Krone

Überall zu beziehen. Lesern dieser Zeitung Preisliste und Rabatt.

Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich jede Naht, das Genähte kann nicht aufgehen, stickt und stopft. **Seit 30 Jahren** Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichseisenbahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die deutsche hocharm. Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei für 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Militaria-Zollerräder, beliebteste Marken, erprobt als prima, 20 Jahre im Dienste der Armee, Post-, Eisenbahn- u. Zollbeamten. Patent-Waschmaschinen, Rollmaschinen, Eisschränke billigst. Die weltbek. Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 120.

Wodurch? spart man Zeit, Mühe und Geld?

nur durch Verwendung

Stemker's Seifenpulver Diesda oder Sonne des 20. Jahrh. mit Gutscheinen.

Man löst am Abend das Seifenpulver in heissem Wasser steckt die Wäsche ein und am anderen Morgen ist die Arbeit halb getan.

Ueberall zu haben.

Werner Stemker, Münster i. W.

Fahrräder — Nähmaschinen



unter Garantie, bewährt seit 29 Jahren, kauft man bei

Moecke & Polenz

BERLIN SW. 68

Alexandrinenstrasse 134.

Preislisten gratis. Vertreter gesucht.

Ein Inserat in der weitverbreiteten **„Dülmener Zeitung"** ist der beste Vermittler zwischen Nachfrage und Angebot.

